

# FAIR-PLAY-TEAM.15

Jahresbericht 2017

ein gemeinwesenorientiertes Angebot von

**Juvivo**





# FAIR-PLAY-TEAM.15

## Jahresbericht FAIR-PLAY-TEAM-15 2017

### Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
FAIR-PLAY-TEAM	3
1. Einleitung	4
2. Rahmenbedingungen	5
3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte	6
4. Zielgruppe(n)	19
5. Themen und Problemlagen	20
6. Vernetzung/Kooperationen	22
7. Statistische Daten und Interpretation	23
8. Zusammenfassung und Ausblick	24

#### IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Fair Play Team 15

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Renate Woditschka, Konrad Zirm

Druck: Intercopy

# Vorwort der Geschäftsleitung

Ein Jahresbericht bietet die Gelegenheit, sich Geleistetes bewusst zu machen sowie Resümee zu ziehen. Naheliegender erscheint, dabei vor allem die Highlights, das Besondere in den Blick zu nehmen. Uns ist aber wichtig, gerade in Zeiten sich verschärfender sozialer Gegensätze den Kern unserer Arbeit zu betonen: 2017 war ein Jahr in dem unsere 62 Mitarbeiter\*innen in fachlich reflektierter, kreativer und engagierter Weise an der Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Adressat\*innen gearbeitet haben. Auf Basis einer professionellen Beziehungsarbeit konnten 2017 mit mehr als 107.000 Kontakten junge Menschen sowie Marginalisierte im öffentlichen Raum begleitet, unterstützt, beraten und bestärkt werden. Wichtig finden wir, dazu beizutragen, dass gerade benachteiligte oder als „anders“ wahrgenommene Menschen in dieser Stadt, gute Perspektiven für sich sehen und verwirklichen können. Wir begegnen unseren Zielgruppen auf Augenhöhe und eröffnen Freiräume zum Spielen, sich austauschen, Weiterdenken, zum Tätig und Wichtig sein.

Den Rahmen für unsere Arbeit mit den Zielgruppen boten bei JUVIVO auch letztes Jahr zahlreiche Maßnahmen und Schwerpunktsetzungen:

Wir konnten die Expertise im Verein über Bezirksgrenzen hinaus nutzen, indem wir unseren Mitarbeiter\*innen die Möglichkeit boten, sich regelmäßig intern auszutauschen und zu vernetzen. Der MA13 Jahresschwerpunkt wurde u.a. in einigen internen Fortbildungen behandelt, z.B. zum Thema „Snapchat, Instagram und Co“ und zu „Gewalt und Medien“. Medienpädagogische Arbeit im Sinne von Medienproduktion, -reflexion und -kompetenz stellte 2017 einen besonders wichtigen Fokus unserer Arbeit dar, und JUVIVO engagierte sich redaktionell im MA13-Blog [www.medienkompetenzja.wien](http://www.medienkompetenzja.wien).

Mit „Lass gut sein“ sprechen wir uns für städtische Vielfalt aus und bieten einen Rahmen für Projekte und Veranstaltungen unter diesem Motto. Urbanes Leben braucht „urbane Kompetenz“, d.h. einen offenen und selbstverständlichen Umgang mit alltäglichen Konflikten im öffentlichen Raum und die Bereitschaft zur Aushandlung. Wir wollen unterschiedliche Blickwinkel auf den öffentlichen Raum und die Menschen dort ermöglichen. Dabei machen wir Diskrepanzen zwischen realer Gefährdung und subjektiver Wahrnehmung zum Thema und fördern Problemlösekompetenzen.

Im Rahmen unseres Schwerpunkts auf Gesundheitsförderung führten wir als Teil des Programms „Gesunde Bezirke“ der Wiener Gesundheitsförderung Kindergesundheitsstraßen im 6. und 15. Bezirk durch und entwickelten spezifische Bausteine zur Persönlichkeitsbildung. Zudem boten wir einen Workshop für WIG Mitarbeiter\*innen zum Umgang mit Konflikten im öffentlichen Raum an.

Der von JUVIVO organisierte „Thementag“ stand 2017 unter dem Motto „Fachbegriffe zum Anpacken“. In acht Workshops setzten wir uns unter anderem mit Beziehungsarbeit, Ressourcenorientierung, Niederschwelligkeit oder transkultureller Kompetenz auseinander.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist das Erkennen, Bündeln und Weiterleiten von Themen, die unseren Zielgruppen unter den Nägeln brennen. 2017 brachten wir vor allem die Themen „Wohnen“ und „Sicherheit“ in unterschiedlichen Fachgremien ein. Wichtige Ansprech- und Kooperationspartner\*innen waren dabei die MA13, die WIG, die Bezirksgremien der Bezirke 3,6,9,12, 15 und 21, die OGSA, das Kiju-Netz, die Kinder- und Jugendanwaltschaft.

Punktuell arbeiten wir auch an der Schnittstelle zwischen Bildung und Forschung und kooperieren dabei mit der FH Campus Wien und dem wienXtra-institut für freizeitpädagogik. U.a. hielten wir einen Vortrag zum Thema „Streetwork und junge Flüchtlinge zwischen Bahnhöfen“ auf der internationalen Konferenz zu Workingclass Districts.

Wir fördern die fachliche Entwicklung, indem wir z.B. aktuell auch am neuen Parkbetreuungskonzept der MA13 mitarbeiten.

Wir bedanken uns bei allen JUVIVO für die wichtige Arbeit, die an unseren regionalen Standorten und im öffentlichen Raum geleistet wird und hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter  
Geschäftsleitung

# Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3, 6, 9, 12, 15, 21) in der offenen und aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit bzw. mit FAIR-PLAY-TEAMS tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor\*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 62 Angestellte und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer\*innen. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen, und im Rahmen der aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und halböffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## FAIR-PLAY-TEAM

### Zielgruppen und Ziele

Zielgruppe der Fair-Play-Teams von JUVIVO sind Nutzer\*innen des öffentlichen Raums. Einen besonderen Fokus legen wir auf die Interessen von Kindern und Jugendlichen, sowie auf marginalisierte Gruppen, die verstärkt auf die Nutzung des öffentlichen Raums angewiesen sind.

#### Ziele des FAIR PLAY TEAMS

- Erhaltung und Verbesserung der sozialen Qualitäten des öffentlichen Raums.
- Der öffentliche Raum ist für alle zugänglich.
- Stärkung der Teilhabe der Menschen in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum.
- Eine lustvolle und lernorientierte Nutzung des öffentlichen Raums ist möglich.
- Mängel in Bezug auf Verfügbarkeit oder Ausstattung des öffentlichen Raums werden thematisiert und bearbeitet.
- Interessensunterschiede und Konflikte im öffentlichen Raum werden genutzt, um auf gesellschaftliche Zusammenhänge hinzuweisen.
- Menschen gehen mit den unterschiedlichen Ansprüchen im und um den öffentlichen Raum möglichst selbstverantwortlich um und beteiligen sich an Aushandlungs- und Kommunikationsprozessen.
- Menschen bringen sich in Bezug auf die Gestaltung und das Zusammenleben im öffentlichen Raum ein.
- Menschen erweitern Spielräume, sowie individuelle und kollektive Handlungsmöglichkeiten, insbesondere in Bezug auf die Nutzung des öffentlichen Raums.

### Zugänge und Angebote

#### Arbeitsprinzipien

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit, Anonymität und Transparenz
- Reflexive Parteilichkeit
- Diversität und Gendersensibilität
- Gemeinwesenorientierung und Partizipation
- Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Bedarfs- und Ressourcenorientierung

#### Methoden

- Aufsuchende Soziale Arbeit im öffentlichen Raum
- Konfliktmoderation und -bearbeitung
- Gemeinwesenarbeit und Beteiligungsförderung
- Lebensweltorientierte Individualhilfe
- Öffentlichkeits-, Netzwerk- und Lobbyarbeit

#### Angebote

- Mobile Soziale Arbeit im Bezirk
- Begleitung von Konflikten im öffentlichen Raum
- Beratungs- und Betreuungsangebote
- Freizeitpädagogische Aktivitäten
- Projekte und themenorientierte Angebote
- Angebote für Interessensgruppen
  - Vernetzung und gemeinwesenorientierte Angebote
  - Fachexpertise zu Themen des öffentlichen Raums

# 1. Einleitung

Die Stadt Wien setzt seit vielen Jahren erfolgreich auf präventive Angebote zur Verbesserung des sozialen Klimas im öffentlichen Raum. FAIR-PLAY ist ein Pilotprojekt, welches von der Stadt Wien im Jahr 2004 im 20. Wiener Gemeindebezirk initiiert und seit 2010 aufgrund der positiven Erfahrungen auf 16 (15) Bezirke ausgeweitet wurde.

Der Bezirksvorstehung Rudolfsheim-Fünfhaus kann bei der Etablierung dieses gemeinwesenorientierten Projekts wahrlich eine Vorreiterrolle zugeschrieben werden. Im Jahr 2011 wurde von Entscheidungsträger\_innen<sup>1</sup> des Bezirks die Vorzüge einer kontinuierlichen Arbeit erkannt und wienweit das erste ganzjährige FAIR-PLAY-TEAM eingerichtet. Seitdem erweitert sich die Liste der ganzjährigen Projekte kontinuierlich, sodass im Jahr 2017 insgesamt bereits 11 von 16 Teams ganzjährig im Einsatz sind. Damit entwickeln sich die FAIR-PLAY-TEAMS zunehmend mehr zu einer etablierten Institution der sozialen Kommunikation und Vermittlung im Bezirk. Mit dem vorliegenden Bericht blicken wir auf ein weiteres erfolgreiches Arbeitsjahr zurück.

Im Gegensatz zu saisonalen Projekten kann das FAIR-PLAY-TEAM.15 durch personelle und zeitliche Kontinuität bereits aufgebaute Kontakte sowohl zu den Zielgruppen als auch zu Vernetzungs- und Kooperationspartner\_innen aufrechterhalten. Darüber hinaus können bereits begonnene Projekte ohne Unterbrechung fortgeführt werden. Die Möglichkeit der kontinuierlichen Begleitung von Bürger\_innenbeteiligungsprozessen zur Umgestaltung des öffentlichen Raums, zeigt diese Vorteile, welche entscheidend zu einer nachhaltigen Zielerreichung – die Verbesserung des sozialen Miteinanders – beitragen können.

So wurde die von Bezirk initiierte Neugestaltung des „Grünen Grätzels Maria vom Siege“ von der Befragung bis zur Raumaneignung nach dem Umbau begleitet. Dieser Prozess begann mit dem Beteiligungsverfahren im Jahr 2011 sowie den Nachverhandlungen und Planungsprozessen im Jahr 2012 und setzte sich mit verstärkter Präsenz vor Ort während der Umbauphase im Jahr 2013 fort. Seit der Wiedereröffnung der drei umgebauten Bereiche (Maria vom Siege, Haidmannspark und Dingelstedtpark), konzentrierten wir unsere Aktivitäten ab 2014 verstärkt auf die Unterstützung einer gleichberechtigten

Raumaneignung aller Nutzer\_innengruppen. Dieses Ziel wurde im Wesentlichen auch im Jahr 2017 weiterverfolgt. Aufgrund der zunehmenden Sichtbarkeit/Anwesenheit von marginalisierten Personen im halb- bzw. öffentlichen Raum vor allem rund um den Westbahnhof (wohnungs- bzw. obdachlose Personen mit und ohne Flucht- bzw. Migrationshintergrund, Substanzkonsument\_innen etc.) entsteht immer wieder Unzufriedenheit der Anwohner\_innen. Neben verstärkter Präsenz liegt unser Fokus auf der Vermittlung zwischen diesen beiden Interessensgruppen, auf der gezielten Weitergabe von Infos über Beratungsangebote und Hilfseinrichtungen, sowie auf sensibilisierende Gespräche über konfliktarmes Verhalten im öffentlichen Raum.

Erfolge konnten ebenso durch das aktive Engagement des FAIR-PLAY-TEAM.15 am Beteiligungsverfahren zur Revitalisierung der Wasserwelt im ab dem Jahr 2013 erzielt werden. Von uns angeregt wurde eine aufsuchende Befragungsmethode gewählt, wodurch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen Alters- bzw. Interessensgruppen erreicht werden konnte. In den Jahren 2014 und 2015 waren wir schließlich intensiv in Planungs- und Entscheidungsprozesse eingebunden. Nach Präsentation der endgültigen Umbaupläne im Rahmen des Wasserweltfestes begann im Sommer 2016 der Umbau, welcher in mehreren Teilschritten umgesetzt wurde. Der Leopold-Misting-Platz wurde Herbst 2016 revitalisiert und war das gesamte Jahr 2017 bereits nutzbar. Dahingegen begann der Umbau des Kardinal-Rauscher-Platzes erst im Sommer 2017 und war bis Ende des Jahres abgeschlossen. Vor Ort konzentrierten sich unsere Aktivitäten auf verstärkte Präsenz, sensibilisierende Gespräche, Informationsweitergabe über den Fortlauf des Umbaus, Sammlung von ersten Meinungen der Anrainer\_innen und Nutzer\_innen, Aufklärungsarbeit sowie Sozialberatungen zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen. Zudem wurden durch kontinuierliche Aktivitäten auf der Wasserwelt viele Begegnungsmöglichkeiten geschaffen.

Ein besonderes Highlight war natürlich wieder das Wasserweltfest, welches 2017 unter dem Motto „GESUNDEHEIT – Chancengleichheit für ALLE“ stand. Dass dem FAIR-PLAY-TEAM.15 auch heuer wieder die ehrenvolle Aufgabe der Gesamtorganisation dieses wienweit größten interkulturellen Grätzelfests übertragen wurde, zeigt das große Vertrauen, welches in den letzten Jahren erarbeitet werden konnte. Für dieses Vertrauen bedanken wir uns bei allen Bezirkspolitiker\_innen, Kooperationspartner\_innen, beteiligten Institutionen und Vereinen sowie nicht zuletzt bei allen Besucher\_innen. Von Beginn an trug die Professionalität, die gute Vernetzung mit wichtigen Entscheidungsträger\_innen sowie die gute Beziehungs- und Vertrauensebene aller Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 zu den Zielgruppen entscheidend zum Erfolg unserer Arbeit bei. Durch gemeinsame Veranstaltungen und tagtäglichen Infoaustausch konnten so wertvolle Synergieeffekte erzielt und genutzt werden.

---

<sup>1</sup> Das FAIR-PLAY-TEAM.15 verwendet den Gender-Gap aus folgendem Grund als gendergerechte Formulierung: „Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. In der deutschen Sprache wäre dies sonst nur durch Umschreibungen möglich. Die Intention ist, durch den Zwischenraum einen Hinweis auf diejenigen Menschen zu geben, welche nicht in das ausschließliche Frau/Mann-Schema hineinpassen oder nicht hineinpassen wollen, wie Intersexuelle oder Transgender.“ Quelle: [http://de.wikipedia.org/wiki/Gender\\_Gap\\_\(Linguistik\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Gender_Gap_(Linguistik)) (09.01.2017).

## 2. Rahmenbedingungen

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 ist Teil des Verein JUVIVO.. im 15ten Bezirk ist JUVIVO mit zwei Teams vertreten. Wir, als vierköpfiges FAIR-PLAY-TEAM, und das Team der Offenen Kinder- und Jugendarbeit stehen in regelmäßigem Austausch. Für die gute Zusammenarbeit wollen wir uns beim Team der Jugendarbeit von JUVIVO.15 ganz besonders bedanken. Die zahlreichen Gesprächen über die Lebens- und Bedürfnislage der Bezirksbewohner\_innen sowie über deren Nutzungsgewohnheiten die Parks und öffentlichen Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks betreffend sind für uns extrem hilfreich. Die Synergie der beiden Teams stellt eine enorme Bereicherung für uns, wie auch für die von uns betreuten Menschen dar. Neben zahlreichen gelungenen gemeinsamen Aktivitäten fanden gemeinsame Fallbearbeitungen mit Familien sowie mit jungen, neu zugewanderten Erwachsenen statt. Dabei ist auch die räumliche Nähe beider Teams von Vorteil, wodurch ein kontinuierlicher Erfahrungs- und Informationsaustausch über die verschiedensten Aspekte unserer Arbeit sowie gegenseitige Hilfe erst möglich wird. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation ist für uns und die von uns betreuten Menschen eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung.

### Das FAIR-PLAY-TEAM.15 bestand 2017 aus 5 Personen

**Team 2017:** von links nach rechts: Martin Peter, Julia Edthofer, Safah Algader (Leitung), Margit Lausecker, Dejan Stanculj;

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 war im Jahr 2017 bedarfsorientiert von Dienstag bis Samstag in den Abend- und Nachtstunden unterwegs. Im Sommer wurden verschiedene Einsatzorte mit hohem potentiellen Nutzer\_innendruck auch bis 24 Uhr besucht. Zudem wurde in den Monaten Juli und August einmal wöchentlich eine Spielstraße im nördlichen Teil des Bezirkes organisiert und damit das regionale freizeitpädagogische Angebot erweitert. In der kälteren Jahreszeit begannen wir aufgrund des frühen Einbruchs der Dunkelheit oftmals bereits am Nachmittag bzw. am frühen Abend mit unseren Mobildiensten. Aufgrund von Anfragen haben wir vereinzelt im Winter auch Vormittagsrunden im Bezirk durchgeführt. Dem Ziel einer Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls können wir nur nachkommen, wenn wir auch „gesehen werden“. Darüber hinaus gelingt die Weitervermittlung bzw. Begleitung von marginalisierten Personen zu unterschiedlichen Institutionen (z.B. Tageszentren, Notschlafstellen etc.) zu dieser Tageszeit leichter.

Zudem wird die kältere Jahreszeit auch für die Intensivierung der Vernetzungsarbeit genutzt, um in Vorbereitung auf die kommende Parksaison verschiedene kooperative Angebote zu planen. Ferner wurden während der Wintersaison Konzepte für diverse zukünftige Projekte (z.B. Unterstützung von Raumaneignungsprozessen, Steigerung der Konfliktlösungskompetenz, Förderung von Umweltbewusstsein bzw. Müllvermeidung/Sauberkeit im öffentlichen Raum) erarbeitet. Besonderes Augenmerk richteten wir dabei auf die Planung von Aktionen und meist kooperativen Projekten zur Schaffung eines Begegnungsraumes von unterschiedlichen Interessensgruppen.

Ab November 2016 erweiterten wir unser Angebot für Erwachsene Bezirksbewohner\_innen. Seitdem gibt es die Möglichkeit einmal wöchentlich anonym, kostenlos



### 3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

und ohne Voranmeldung Beratung zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen in Anspruch zu nehmen. Im Bedarfsfall wurde zusätzlich auch Begleitungen zu unterschiedlichen Institutionen angeboten. Dieses Angebot wurde auch 2017 fortgeführt und von einer steigenden Anzahl erwachsener Bezirksbewohner\_innen genutzt, womit sich auch der vorher vermutete Bedarf bestätigte.

In Anlehnung an das erweiterte Rahmenkonzept der MA 13<sup>2</sup> konzentrierten wir uns im Jahr 2017 besonders auf die Ressourcenorientierung im Sinne einer Unterstützung und Förderung der Kommunikationskultur sowie Konfliktlösungs-kompetenz unserer Zielgruppe. Ziel dabei war und ist es vor allem, rassistischen Vorurteilen und Alltagsrassismen entgegenzuwirken. Besonders seit der sogenannten „Flüchtlingskrise“ bemerken wir einen dramatischen Anstieg an ausländerfeindlichen Äußerungen und fremdenfeindlichen Haltungen in unseren täglichen Gesprächen. Darüber hinaus war und ist uns die Stärkung der Chancengleichheit unterschiedlicher von Ausgrenzung betroffener Gruppierungen in Bezug auf gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation ein wichtiges Anliegen. Neben Kindern und Jugendlichen aus sozioökonomisch benachteiligten Kontexten zählen dazu für uns auch von Marginalisierung bedrohte Erwachsene (Flüchtlinge, Asylwerber\_innen, Wohnungs- bzw. Obdachlose, suchtkranke Personen etc.).

Der Jahresschwerpunkt der MA 13 „Medien.Kompetenz. JA“ wurde in Form von zahlreichen Beratungsgesprächen mit Jugendlichen und Erwachsenen umgesetzt. Vordergrundig war hier vor allem der kritische Umgang mit

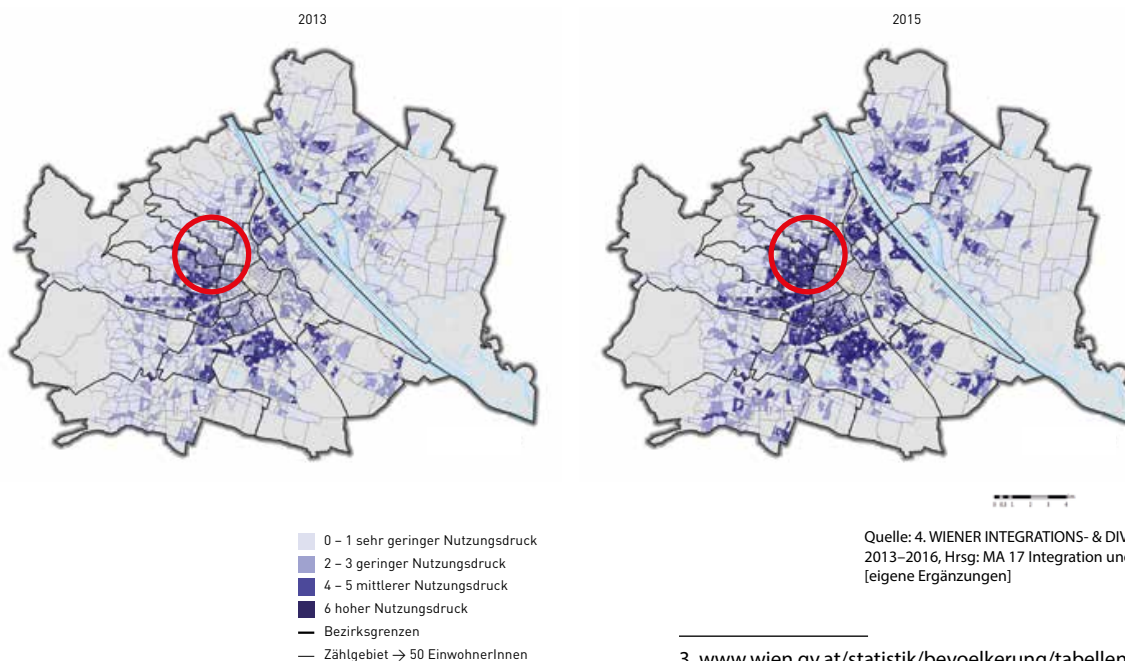
Urheberrechts und Datenschutz sowie Cybermobbing, -grooming und -sexting. Zudem wurden diesbezügliche Veranstaltungen, Projekte und Workshops der Jugendarbeit jeweils bei der Zielgruppe beworben.

## 3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

### Bezirksspezifische Eckdaten

Demografisch betrachtet ist Rudolfsheim-Fünfhaus einer der „jüngsten“ Bezirke Wiens. Im Jahr 2016 waren von den 78.349 Menschen<sup>3</sup> 13.155 (17 Prozent) unter 19 Jahre alt.<sup>4</sup> Der Anteil der Bezirksbewohner\_innen ohne österreichische Staatsbürger\_innenschaft stieg in den letzten Jahren auf 52 %<sup>5</sup> und bleibt damit der höchste Wert Wien weit. Demgegenüber weist der 15. Wiener Gemeindebezirk mit nur durchschnittlich 60 % den niedrigsten Anteil an wahlberechtigten Bezirksbewohner\_innen auf. Rund ein Drittel der Bezirksbevölkerung ist also von politischer Partizipation auf der repräsentativen Ebene ausgeschlossen. Weiters zeigt sich, dass der Anteil an Wahlberechtigten in dicht bebauten Gründerzeitvierteln besonders niedrig liegt und teilweise unter 50 % ja in manchen Gebieten sogar unter 25% liegt<sup>6</sup>.

Potenzieller Nutzungsdruck auf den öffentlichen Raum bzw. die Freiflächen im Vergleich 2013 und 2015



Informationen aus dem Netz, die verantwortungsvolle Umgang mit persönlichen Daten und Fotos, Fragen des

2 einzusehen unter: [www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf](http://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/pdf/rahmenkonzept.pdf)

3 [www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html](http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-bez-zr.html)

4 [www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html](http://www.wien.gv.at/statistik/bevoelkerung/tabellen/bevoelkerung-alter-geschl-bez.html)

5 [www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf](http://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf); S.38

6 [www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf](http://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf); S 55f



Dass in Rudolfsheim-Fünfhaus viele Menschen mit niedrigem sozioökonomischen Status leben, zeigt ein Blick auf die Erwerbsstatistik. Der durchschnittliche Netto-Jahresbezug betrug 2013 mit 16.799 Euro den niedrigsten Wert wienweit<sup>7</sup> und ergibt damit nur 80 Prozent des Wiener Durchschnittseinkommens<sup>8</sup>. Auch die Anzahl und der Anteil der beim AMS gemeldeten Bezirksbewohner\_innen aller Altersgruppen ist in den letzten Jahren stark gestiegen<sup>9</sup>.

Ein geringes Einkommen hat laut Armutsforschung neben anderen Faktoren einen direkten negativen Einfluss auf die Gesundheit der Menschen. Dieser Zusammenhang zeigt sich auch im Hinblick auf die durchschnittliche Lebenserwartung der Bezirksbewohner\_innen, welche verglichen mit anderen Wiener Gemeindebezirken niedriger ausfällt. „Sag mir wo du wohnst und ich sag dir, wann du stirbst. Dreieinhalb Kilometer Luftlinie oder vier Stationen mit der U-Bahn trennen den 15. und den ersten Bezirk. Die Patienten der beiden Bezirke trennt vor allen Dingen eines: viereinhalb Jahre Lebenserwartung.“<sup>10</sup>

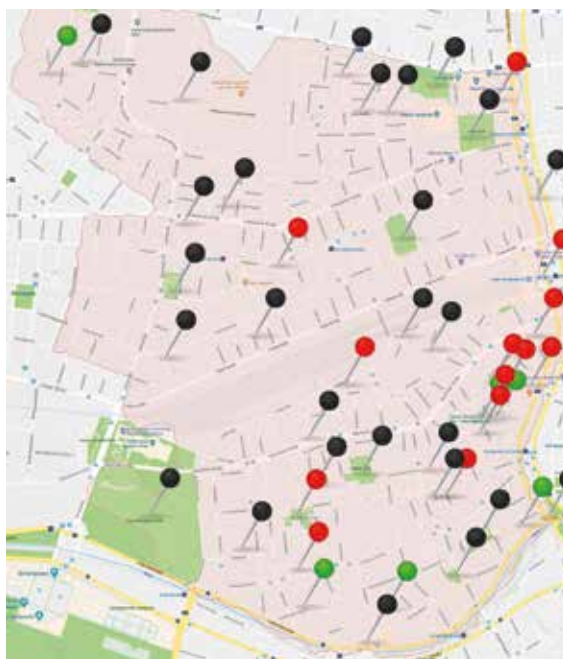
Der 15. Wiener Gemeindebezirk ist zudem ein dicht bebautes innerstädtisches Gebiet mit einem hohen Anteil an Gründerzeitbauten, niedrigen Mietpreisen und einer hohen Wohnbelagsdichte. Dahingegen steht den Bezirksbewohner\_innen wenig öffentlicher Grünraum zur Verfügung. Der Grünflächenanteil von 6,6 m<sup>2</sup>/EW liegt deutlich unter dem Richtwert von 10-15 m<sup>2</sup>/EW. Aufgrund verschiedener Nachverdichtungsmaßnahmen im Laufe der letzten Jahre – wie beispielsweise im Bereich der Wasserwelt - liegt die Vermutung nahe, dass sich dieser Wert negativ entwickelt hat<sup>11</sup>. Aktuell weist Rudolfsheim-Fünfhaus von den 392 Hektar Gesamtbezirksfläche lediglich einen Grünflächenanteil von 9 Prozent auf, wovon etwa ein Drittel auf die Kleingärten der Schmelz entfällt und dementsprechend nicht dem öffentlichen Raum zugeordnet werden kann<sup>12</sup>.

Die in Relation zur Bewohner\_innenanzahl geringe Freifläche, die teilweise beengte Wohnraumsituation, die steigende Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit der Bewohner\_innen sowie Sozialisationserfahrungen in welchen der öffentliche Raum intensiv genutzt und belebt wird führen unserer Beobachtung nach zu einem Anstieg der Nutzer\_innengruppen und somit zu einem erhöhten Nutzungsdruck. Es verwundert also nicht, dass der von uns tagtäglich in der Arbeit spürbare Druck auf öffentliche und halböffentliche Räume in den letzten Jahren stark

gestiegen ist. Abb. 1 zeigt auf der Wienkarte Gebiete mit starkem Nutzungsdruck in den Jahren 2013 und 2015 im Vergleich. Der 15. Bezirk befindet sich innerhalb des roten Kreises:

## Einsatzorte

Im Jahr 2017 wurden insgesamt 45 Orte besucht, 39 davon regelmäßig, 9 davon mindestens zweimal wöchentlich aufgrund des Konfliktpotentials und/oder Beschwerden. Von den sehr oft besuchten Gebieten kristallisiert sich heraus, dass Westbahnhof und Umgebung sowie Lugner City in der kalten Jahreszeit 4-5 wöchentlich teilweise auch mehrmals täglich besucht wurden. Dahingegen waren in der wärmeren Jahreszeit Aufenthalte beim Grätzel Maria vom Siege sowie auf der Wasserwelt vordergründig. Im Vergleich mit den letzten Jahren hat sich die Situation im Rohrauerpark weitgehend entspannt.



- Auer-Welsbach-Park**
- Auf der Schmelz**
- Avedikpark**
- Basketballkäfig Zwölfereg.**
- Braunhirschenpark**
- Burjanplatz**
- Chrobakgasse**
- Dadlerpark**
- Dingelstedtpark**
- Dingelstedtgasse 24**
- Dreihauspark**
- Emil-Maurer-Platz**
- Ernestine-Diwisch-Park**
- Forschneritsch Park**
- Forstnerhof/Alliög. 27 - 33**
- Gedenkort Turnertempel**
- Graumangasse 7**
- Haidmannspark**

7 [www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf](http://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirksportraits-1-23.pdf); S.308

8 [www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf](http://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf); S. 63

9 [www.wien.gv.at/stadtenwicklung/studien/pdf/b008492.pdf](http://www.wien.gv.at/stadtenwicklung/studien/pdf/b008492.pdf)

10 Vgl.: Martin Schenk (2010) Referat „Armut und Gesundheit. Ungleiche Chancen – von Anfang an.“ Innsbruck, 22.11.2010 einzusehen unter: [www.armutskonferenz.at/files/schenk\\_sag\\_mir\\_wo\\_du\\_wohnst-2010.pdf](http://www.armutskonferenz.at/files/schenk_sag_mir_wo_du_wohnst-2010.pdf)

11 Agenda Wien 15 (2004) „gemeinsam erhalten, gestalten & verändern für das 21. Jahrhundert“. S 15f

12 [www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf](http://www.wien.gv.at/statistik/pdf/bezirke-im-fokus-1-23.pdf); S. 62

### 3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

---

**Henriettenplatz**  
**Herklotzpark („Therapiegarten“)**  
**Ibsenstr / Gemeinschaftsgarten**  
**Ignaz-Kuranda-Park**  
**Jugendaktivzone Otto Wagner Brücke**  
**Kranzgasse / Hundezone**  
**Kriemhildplatz**  
**Lugner City**  
**Mareschsiedlung/Schraufg**  
**Maria v. Siege**  
**Märzpark**  
**Meiselmarktgebäude**  
**Pater-Schwartzg 11**  
**Rauchfangkehrstr. 36**  
**Reithoffer Park**  
**Rohrauerpark**  
**Rosinagasse / Spielplatz**  
**Robert Hamerlingg./Palmg.**  
**Schwender Markt**  
**Sechshauser Park**  
**Ullmannstraße 65**  
**Unterführung Meidlinger Hauptstraße**  
**Vogelweidpark**  
**Wasserwelt**  
**Weiglasse 8 – 10**  
**Westbahnhof**  
**Wieninger Park**  
**regelmäßig (mindestens 2x/Woche), Konfliktpotential u/o Beschwerden**  
**regelmäßig (reicht von etwa einmal wöchentlich bis etwa zweimal monatlich)**  
**temporär u/o situationsbedingt (aufgrund einer Beschwerde – Belastung teilweise oder ganz außerhalb unserer Dienstzeiten – oftmals Lokal oder Vereinslokal**

Von einer näheren Beschreibung der einzelnen Orte und der gesetzten Interventionen und Angebote nehmen wir in diesem Jahresbericht Abstand. Detaillierter beschreiben möchten wir einige Schwerpunktgebiete, für welche die meisten zeitlichen Ressourcen aufgewendet wurden. Zudem werden einige Projekte näher betrachtet. Dadurch soll ein guter Überblick über die Vielfaltigkeit unserer Tätigkeiten gewährleistet werden.

## Braunhirschenpark

1696 kaufte Josef Christoph von Plankenau (Planquenau) von Michael und Margarethe Kohl, neun Joch Acker und errichtete einen Herrschaftssitz. Dieses schlossartige Landhaus mit Nebengebäuden hatte einen ausgedehnten Park, der sich in der Schwendergasse, zwischen Dadlergasse und Braunhirschengasse befand. Der Name der Grünfläche war „Braunhirschengrund“. Heute heißt er Braunhirschenpark und liegt zwischen Braunhirschen-, Reichsapfel- und Oelweingasse, beiderseits der Dreihausgasse. Benannt wurde am 13. Februar 1991 durch den Gemeinderatsausschuss für Kultur. Zur Wahrung des Vorortnamens Braunhirschengrund.

Der Park besteht aus einem Sport, Kinder, Begegnungs- und Erholungsbereich und wurde mehrere Male erweitert, das letzte mal im Jahr 2016 in südlicher Richtung. Neben den fast täglichen Mobilbegehungen des Fair-Play-Team 15. findet in der Sommersaison mehrmals in der Woche Parkbetreuung, durchgeführt vom Verein „ZeitRaum“, statt. Die Schließung des nahen Jugendzentrums Hollergasse 22-24 im Jahr 2014, führte nach unserer Wahrnehmung zu einem Mangel an freizeitpädagogischen Angeboten. Damit erhöhte sich die Nutzungsfrequenz in der gesamten Umgebung.

Ein Teil des Parks – im Bereich des Pavillons – wird von einer großen Gruppe von hauptsächlich männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen genutzt, welche teilweise Migrations- und/oder Fluchthintergrund aufweisen. Der Aufenthalt und das Verhalten vor allem dieser Gruppe haben in den letzten Jahren zu Nutzungskonflikten und Beschwerden geführt. Deswegen sind wir in diesem Park mehrmals wöchentlich zu unterschiedlichen Zeiten anwesend.

In der ersten Jahreshälfte fanden im Park mehrmals wöchentlich Polizeikontrollen der Bereitschaftseinheit Wien statt. Diese mobile Einsatztruppe hat, im Vergleich zu den Streifenwagen der Bezirksinspektionen, wenig Bezug zu den örtlichen sozialräumlichen Gegebenheiten. Im Rahmen unserer Mobildienste war es uns mehrmals möglich, vor Ort vermittelnde Gespräche zwischen Jugend- und Polizeigruppen zu führen. Zudem übersetzten wir, für die Zielgruppe die Bedeutungen des Amtstextes bei Verwaltungsstrafen, durch die in weiterer Folge auch Begleitungen erforderlich wurden.

Darüber hinaus wird vor allem diese Gruppe von uns mit Infos über alternative freizeitpädagogische Materialien und Angebote versorgt. Die Mehrheit befindet sich in Ausbildung, einige nehmen AMS-Maßnahmen in Anspruch. In der Privatzeit wählen sie den Park als ihren Haupttreffpunkt, wo sie ihre Jugendkultur leben. Sie zeigen sich sehr gesprächsbereit und teilen mit, dass auch eine gewisse Verdrängung in den umliegenden Parks stattfindet.

Nach einer Anfrage von Erwachsenen Parknutzer\_innen den Kindern mehr Platz einzuräumen, reagierten die Jugendlichen prompt und wechselten den Platz innerhalb des Parks. Ziel war es, den Kindern etwas mehr Raum zu ermöglichen. Auch die Nutzung des Fußballkäfigs findet unserer Wahrnehmung nach fair statt, was sich durch geschlechter- und altersdurchmischte Fußballspiele zeigt. Ein im 2016er Jahr beschlossenes Projekt von „KÖR“ (Kunst im öffentlichen Raum) fand in Zusammenarbeit von FPT 15 und der Jugendeinrichtung „Zeit!Raum“ statt und sorgte für eine Beteiligung der Jugendlichen an einem baulichen Projekt. Nach einigen Umfrageveranstaltungen, erarbeiteten sie ein kunstvolles Gebilde (siehe Foto), das bei einer Hauptveranstaltung von allen beteiligten gemeinsam gebaut wurde. Eines der Ziele war, den Jugendlichen zu vermitteln, dass der öffentliche

Raum dynamisch sein kann und eine Mitgestaltung der Nutzer\_innen möglich ist. Weiters beteiligt sich das FAIR-PLAY-TEAM.15 an einer momentanen Vernetzung mit den oben genannten Einrichtungen, die auf Grund kleinerer Schäden am Kunstobjekt ins Leben gerufen wurde. Wir begleiten und betreuen das Projekt auch im Jahr 2018.

## Grätzel Maria vom Siege und Westbahnhof

Hierzu zählen wir den Platz um die Kirche **Maria vom Siege**, den **Haidmannspark** und den **Dingelstedtpark**, welche als „Grünes Grätzel Maria vom Siege“ zusammengefasst werden. Nach einem herausfordernden Bürger\_innenbeteiligungsverfahren im Jahr 2011, Planungs- und Nachverhandlungsprozessen im Jahr 2012, der Umbauphase im Jahr 2013 stehen die neu gestalteten Flächen seit 2014 zur Benutzung zur Verfügung (vgl. Jahresberichte 2011 - 2014). In unmittelbarer Umgebung befinden sich zudem der „**Gedenkort Turnertempel**“ sowie der **Westbahnhof**.

Während bis zum Sommer 2016 im gesamten Grätzel (insbesondere am Platz Maria vom Siege und im Haidmannspark) der Interessenskonflikt zwischen Anrainer\_innen und Kindern bzw. Jugendlichen vordergründig war (vgl. Jahresberichte 2011-2016), häufen sich aktuell Konflikte und Anrainer\_innenbeschwerden, welche den Aufenthalt und das Verhalten von marginalisierten Personen kritisieren. Im Gebiet zwischen Westbahnhof, Maria vom Siege und der U-Bahn-Station Gumpendorferstraße halten sich viele obdachlose/wohnungslose und bettelnde Menschen auf. Zudem ist die Nähe der Einrichtung Jedmayer der Wiener Suchthilfe in den letzten Jahren zunehmend bemerkbar. Die Anwesenheit von Drogenkonsument\_innen hat auch zu einigen Beschwerden über Konsum im öffentlichen Raum sowie in den Gängen von privaten Wohnhäusern geführt.

Diese von Armut und/oder Ausgrenzung betroffenen Menschen, verfügen oft über keine anderen Alternativen, als sich im öffentlichen Raum aufzuhalten oder halböffentlich Räume mit Infrastruktur wie den Westbahnhof zu nutzen. Auch wenn deren Aufenthalt und Verhaltensweisen von Anrainer\_innen, Passant\_innen und Geschäftstreibenden meist unerwünscht sind, gilt im Sinne einer gleichberechtigten Raumnutzung hier unser Augenmerk der Förderung dieser Gruppierung und

dem Aufzeigen von Handlungsoptionen sowie Sicht- und Verhaltensweisen, welche ein konfliktarmes Miteinander ermöglichen.

Diesbezüglich liegt ein besonderer Fokus unsererseits auf der Verbesserung der Lebenssituation dieser marginalisierten Personengruppen. Neben der Informationsweitergabe über kostenlose, niederschwellige Angebote (Betriebe der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Beratungs- und Versorgungseinrichtungen für verschiedene soziale Problemlagen) bieten wir hier bei Bedarf auch Vermittlung und Begleitung an.

## Dingelstedtpark

In Anlehnung an das Konzept des Umbaus, wurde dieser Park spezifisch für Jugendliche adaptiert. Dabei wurde beschlossen, dass die ehemalige Kunstwand - welche den Park an einer Seite begrenzt - für „betreute Kunstaktionen“ im Rahmen eines kooperativen Graffiti-Projekts mit dem Kultur- und Sportverein der Wiener Berufsschulen (KUS) zur Verfügung stehen soll. Dieses 2014 begonnene Projekt, welches aus mehreren Vorbereitungstreffen bzw. Workshops, und einer Sprayaktion im Mai 2014 bestand, konnte heuer fortgesetzt werden. Durch engagiertes Miteinander konnte im Rahmen einer gemeinsam durchgeführten Sprayaktion Anfang April 2017 die Kunstwand neu gestaltet werden. Die gelungenen Graffiti-Motive zieren seitdem die Wände. Dass die Gestaltung gelungen ist, merken wir an den positiven Rückmeldungen vieler Menschen und nicht zuletzt daran, dass die Motive bis Ende 2017 weitgehend unangetastet blieben.

Im Park selber konnten wir im Jahr 2017 während unserer Anwesenheit keine direkten Konflikte wahrnehmen. Es lagen auch keine Beschwerden vor. Der Park und die Umgebung – insbesondere rund um die Container der Müllsammelstelle - waren vor dem Umbau oftmals stark verunreinigt. Durch die Maßnahmen des Umbaus und viele sensibilisierende Gespräche hat sich die diesbezügliche Situation vor Ort aus unserer Sicht sehr stark verbessert.



## Haidmannspark

In Anlehnung an das Gesamtkonzept „Grünes Grätzel Maria vom Siege“ wurde dieser Park mit Kinderspielgeräten und zusätzlichen Sitzgelegenheiten ausgestattet. Um das schon vor dem Umbau bestehende (Fuß-)Ballspielverbot durchzusetzen, wurden zudem die Wiesenflächen so modelliert, dass ein Ballspiel erschwert – jedoch nicht unmöglich – wird. Der von Anrainer\_innen im Zuge des Beteiligungsverfahrens kritisierten erhöhten Lärmbelastung durch die starke Nutzung wurde durch ein Abrücken der Spielgeräte von der städtischen Wohnhausanlage Rechnung getragen. Zur Verbesserung des subjektiven Sicherheitsgefühls von Anrainer\_innen und Nutzer\_innen wurde die Bepflanzung erneuert, wodurch der Park insgesamt einsichtiger und dadurch freundlicher wirkt. Dennoch bestand seit Eröffnung des Parks von Seiten mancher Anrainer\_innen eine negative Haltung, Unzufriedenheit und ein dementsprechendes Verhalten, welches öfters zu angespannten Situationen führte.

Seit der Errichtung einer Vorrichtung zur temporären Ballablage Anfang April 2016, gab es kaum Kritik über Ballspiel im Park. Wir schließen daraus, dass sich die Situation aus der Sicht der anwohnenden Beschwerdeführer\_innen verbessert hat. Dies zeigt sich daran, dass es 2017 diesbezüglich keine Kritik gab. Die Anfragen von Anwohner\_innen betrafen eher die Parkbeschilderung oder Unregelmäßigkeiten bei der Parksperre.

Im Jahr 2017 waren wir vor allem in der wärmeren Jahreszeit mehrmals pro Woche anwesend und konnten immer eine entspannte Situation vorfinden. Im Gegensatz zu den Anrainer\_innen zeigen sich die Nutzer\_innen durchwegs zufriedener mit dem neu gestalteten Park. Von den artikulierten Adaptierungswünschen wie Beleuchtung, Trinkwasserversorgung und Zugang zu einer Toilette wurde mit der Aufstellung eines Mobil-WCs auch Verbesserungen für Nutzer\_innen erzielt.

## Maria vom Siege

In Anlehnung an das Gesamtkonzept „Grünes Grätzel Maria vom Siege“ wurde der Platz um die Kirche als nutzungsoffener Raum gestaltet. Die Änderung des Bodenbelags (vormals Kopfsteinpflaster), Reduzierung und Erneuerung der Sitzgelegenheiten sowie einige neue Spielgeräte für kleinere Kinder prägen das Bild dieses Platzes nach der Neugestaltung. Die denkmalgeschützte aber auffällige Kirche Maria vom Siege blieb jedoch vom Umbau unangetastet. Aus sicherheitstechnischen Gründen befindet sich daher ein Gerüst rund um dieses Gebäude. In den Zwischenräumen sammeln sich immer wieder Laub und Abfall. Dies bewirkt, dass der Platz trotz der Revitalisierung oftmals ein „schmuddeliges“ Gesamtambiente aufweist.

Im Unterschied zu vergangenen Jahren sind aktuell nächtliche Lärmbelastungen (vor allem nach 24 Uhr) sowie die zunehmende Sichtbarkeit bzw. Anwesenheit und/oder das Verhalten von marginalisierten Personen im Fokus der Anrainer\_innenkritik. Die Situation vor Ort führte im Laufe des Sommers/Herbst 2017 zu mehreren Beschwerden, in denen sowohl das Aussehen des Platzes als auch das Verhalten der Nutzer\_innen kritisiert wurden. Es kam zu mehreren Besprechungen mit „besorgten Anrainer\_innen“. Die Kritikpunkte waren sehr vielseitig und werden nur durch Zusammenarbeit aller Akteur\_innen zu Verbesserungen führen.

Aus diesem Grund führten wir im Herbst zwei Info- und Begegnungsveranstaltungen zu dieser Thematik durch. Am Freitag, den 13. Oktober organisierten wir unterstützt von unseren JUVIVO-FAIR-PLAY-Kolleg\_innen vom 3. und 12. Bezirk eine F13-Aktion<sup>13</sup>.

Zudem führten wir im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Erwärme Dein Herz“ im November 2017 eine weitere Aktion durch, um den steigenden Druck auf den öffentlichen Raum zu thematisieren, sowie auf die Bedürfnisse jener aufmerksam zu machen, welche aus verschiedenen Gründen besonders auf diesen angewiesen sind. Neben der Verteilung von Maroni und Tee, gab es mit der sogenannten „Street Boutique Vienna“ auch warme Kleidung zum Mitnehmen. Bei beiden Aktionen wurden rege Gespräche mit unterschiedlichen Nutzer\_innen und Anrainer\_innen geführt. Die Situation vor Ort war ebenso Thema wie gesellschaftspolitische Entwicklungen. Ziel war es, Raum für marginalisierte Gruppen zu schaffen sowie andere Nutzer\_innen des öffentlichen Raums für die Anliegen dieser Gruppen zu sensibilisieren.

## Westbahnhof und Umgebung

Zu Beginn des Jahres 2017 wurden der Westbahnhof und die sich dort aufhaltenden Gruppen (aufgrund der Vorkommnisse im Dezember 2016) medial in ein schlechtes Licht gerückt. Aufgrund der starken Medialen Aufmerksamkeit und der Bitte der Bezirksvorstehung die Entwicklung am Westbahnhof zu beobachten, entschieden wir uns den Westbahnhof einen großen Teil unserer Ressourcen zu widmen und waren von Jänner bis April oftmals sogar mehrmals täglich zu verschiedenen Tageszeiten vor Ort. Durch das in den Wintermonaten kältere Wetter nutzten zu dieser Zeit mehrere Gruppen von Jugendlichen beziehungsweise jungen Erwachsenen teilweise mit Migrations- bzw. Fluchthintergrund den Bahnhof als Treffpunkt und um dessen Infrastruktur zu

---

<sup>13</sup> Der Aktionstag F13 geht auf eine Idee der Wiener Obdachlosenzeitung „Augustin“ zurück und findet an jedem Freitag den 13. des jeweiligen Kalenderjahres statt. An diesen Tagen wird durch politisch-aktionistische Interventionen im (halb-)öffentlichen Raum auf die Verdrängung marginalisierter Personengruppen aufmerksam gemacht.

nutzen. Gleichzeitig stieg die Präsenz des Sicherheitspersonales der ÖBB und der Exekutive stark an. Während unserer Anwesenheit am Westbahnhof gingen wir so vor, dass wir uns zuerst ein Bild von der momentanen Atmosphäre machten und danach eruierten wie viele Menschen sowie Sicherheitspersonal der ÖBB und Beamte der Executive anwesend sind. Nachdem wir wahrgenommen haben welche Gruppen sich im Bahnhof aufhielten, legten wir den Fokus auf Kontaktaufnahme sowie Beziehungsaufbau vor allem mit den jungen Nutzer\_innen. Wir informierten sie über freizeitpädagogische Angebote in näherer Umgebung und verschiedene Beratungseinrichtungen. Gegebenenfalls intervenierten wir auch wenn es Reibungen zwischen Jugendlichen und Sicherheitspersonal gab. Seit Anfang des Jahres nehmen wir am Sicherheitsnetzwerktreffen für den Westbahnhof teil, wo ein regelmäßiger Infoaustausch mit allen wichtigen Akteur\_innen - Bezirksvorstehungen, Polizei, Wiener Linien, ÖBB, SamFlex, WiederWohnen, Sicherheitspersonal etc.- stattfindet.

Im Sommer beruhigte sich die Situation im Westbahnhof weswegen die tägliche Präsenz nicht mehr erforderlich war. Trotzdem waren wir weiterhin etwa zweimal wöchentlich vor Ort, wobei sich unsere Interventionen wieder mehr auf die Umgebung des Westbahnhofes konzentrierten. Es ist davon auszugehen, dass mit abnehmenden Temperaturen der Nutzungsdruck auf die Bahnhofshallen des Westbahnhofes wieder steigen wird. Deshalb begannen wir unsere Präsenz am Ende des Jahres 2017 wieder zu intensivieren.

## Lugner City

Im September 1990 fand durch Dagmar Koller die Eröffnung des damals 7. größten Einkaufszentrums statt. Heute ist die Lugner City mit mehreren tausend Quadratmeter die wahrscheinlich bekannteste Kauf, Ess- und Erlebniswelt in Wien. Die dort stattfindenden Events mit bekannten Gesichtern aus Musik oder Film ziehen an manchen Tagen tausende Besucher\_innen an.

Die Lugner City ist ein halböffentlicher Raum und Treffpunkt vieler Zielgruppen, insbesondere Jugendlicher teilweise auch aus ganz Wien und Umgebung. Diese haben ihre Treffpunkte innerhalb und außerhalb des Gebäudes, besonders beliebt ist der Eckeingang, Gablenzgasse Ecke Neubaugürtel. Dort befinden sich Spielautomaten, was diesen Bereich sehr anziehend für Jungbesucher\_innen macht. Weitere Jugendrelevante Bereiche sind Stiegen und Gänge, die zu verschiedenen Firmen führen und trotz Videoüberwachung als „Rückzugraum“ genutzt werden. In unseren Mobildiensten bieten wir Alternativen und informieren die junge Zielgruppe über freizeitpädagogische Einrichtungen im Umfeld.

Durch die hohe Präsenz konnten wir teilweise guten Kontakt aufbauen, wobei sich der Beziehungsaufbau und -erhalt schwieriger gestaltet als in umliegenden Parks.



Durch die Bekanntheit des Einkaufszentrums kommen Viele aus anderen Bezirken, wodurch die Wiedererkennung des FPT.15 bei einigen Gruppen länger dauern kann. Seit einigen Jahren findet in der vom waff organisierten „Woche für Beruf und Weiterbildung“ im April ein Lehrlings Informationstag unter dem Motto „Schule, fertig los“ in der Lugner City statt. An diesem Tag vernetzen wir uns mit vielen Firmen die Lehrlings- bzw. Ausbildungsplätze bieten. Bei dieser Veranstaltung können sich Jugendliche über verschiedene Berufe informieren, Unterschiedlichen ausprobieren sowie zur einen oder anderen Firma Kontakt aufnehmen. Sowohl in diesem Rahmen, als auch in unseren Journaldiensten bieten wir Beratung und Begleitung zum Thema Lehre, Ausbildung und Schule.

Weiters nehmen wir marginalisierte Erwachsenengruppen wahr, die den halböffentlichen Raum als Tagesaufenthalt nutzen. Grundsätzlich besteht kein Konsumzwang innerhalb des Einkaufszentrums, gleichzeitig werden Schlafende bzw. stark alkoholisierte Menschen durch die Security geweckt und zum Verlassen des Einkaufszentrums aufgefordert. Die Nebengänge befinden sich an mehreren Plätzen innerhalb des Gebäudes und sind vom Einkaufs- und Erlebnisbereich begehbar. Sie führen zu Gewerbetreibende in verschiedenen Etagen. Einige unserer Zielgruppen ziehen sich dorthin zurück und empfinden diese Bereiche laut eigenen Angaben vor allem im Winter als geschützten Raum und potenziellen Aufenthaltsbereich.

Ein kleinerer von uns begleiteter Konflikt zwischen Firmen und jungen Nutzer\_innen der Gänge kann mit jetzigem Stand als gelöst betrachtet werden. Wir versuchen im Rahmen unserer Mobil- und Journaldienste diese Zielgruppen zu begleiten und in mehreren Sprachen sowie mehrsprachigen Infos über freizeitpädagogische Einrichtungen, Tagesaufenthaltsräume bzw. Notschlafstellen und andere Unterstützungsangebote zu verteilen. Auch hier erweist sich die Vernetzung mit den Mitarbeiter\_innen der offene Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 sehr wichtig, da sie selbst Mobildienste in der Lugner City durchführen. Der Austausch ist zu einem sehr großen Teil, Impulsgebend für unsere gemeinsame Vorgehensweise.

## Rohrauerpark

Im Rohrauerpark, welcher nach mehrjährigen Umgestaltungsmaßnahmen im Jahr 2011 neu eröffnet wurde, kam es in den vergangenen Jahren vermehrt zu Konflikten aufgrund von nächtlichen Lärmbelastungen im Bereich des Ballspielkäfigs und der Hundezone. Da diese Belastungen teilweise bzw. ganz außerhalb unserer Arbeitszeiten lagen, konnte trotz starker Präsenz und Einsatz vieler Ressourcen keine für alle Beteiligten eine zufriedenstellende Lösung gefunden werden. Aus diesem Grund wurde im Jahr 2014 beschlossen, die beiden Bereiche in der Nacht zwischen 22 und 06 Uhr zu versperren. Nach Etablierung der Sperre kam es allmählich zu einer Beruhigung, wobei einige Interventionen unsererseits sowie ein Wechsel der Sperrfirma nötig waren, um Unregelmäßigkeiten bei der Sperre in den Griff zu bekommen. Nachdem der Zaun der Hundezone erhöht wurde und ein haltbarer Sichtschutz zur Minciostraße angebracht wurde, scheinen nun auch die Anrainer\_innen der Hundezone weitgehend zufrieden zu sein.

Insgesamt waren wir im Jahr 2017 regelmäßig im Rohrauerpark (sowie Umgebung) präsent. Es kann festgestellt werden, dass sich die Situation im Vergleich zu den letzten Jahren weitgehend beruhigt hat. Dennoch etablierten sich an mehreren Orten in näherer Umgebung (Mareschledlung, Innenhöfe der umliegenden Gemeindebauten z.B. Planschbeckenbau, Bereich des Pensionist\_innenwohnheimes Schmelz etc.) immer wieder Treffpunkte von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen, wodurch auch Konflikte verursacht wurden. Durch unsere Gespräche konnten wir zwar oft Verbesserungen für die Anrainer\_innen erzielen, doch langfristig besteht aus unserer Sicht ein Mangel an geeigneten Plätzen, an denen diese Altersgruppe in den Abend- und Nachtstunden ohne Konsumzwang Freizeit verbringen kann.

## Wasserwelt

Dieser Bereich zwischen Huglgasse und Johnstraße umfasst den Kardinal-Rauscher-Platz, die Meiselstraße, den Leopold-Mistinging-Platz und den Meiselmarkt. Aufgrund der starken Nutzung und den räumlichen Gegebenheiten (hoher Nutzungsdruck, viel Beton, wenig Grün) ist dies ebenfalls ein Ort, wo viele unterschiedliche Interessen aufeinandertreffen. Dies mag wohl der Grund für die Entscheidung der Bezirksvorstehung sein, das bereits etwas „in die Jahre gekommene Ambiente“ zu revitalisieren. Im Jahr 2013 wurde ein Bürger\_innenbeteiligungsverfahren unter aktiver Beteiligung des Fair-Play-Team<sup>15</sup> durchgeführt. Nicht zuletzt durch unsere Anregungen wurde eine aufsuchende Befragungsmethode gewählt, wodurch insgesamt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterschiedlichen Alters- bzw. Interessensgruppen erreicht werden konnte.

Nachdem 2014 und 2015 der Planungsprozess (mit

mehreren Beteiligungsmöglichkeiten von Anrainer\_innen und Expert\_innen) und die Auftragsvergabe abgeschlossen waren, wurden schließlich beim Wasserweltfest 2016 die endgültigen Umbaupläne der Öffentlichkeit



präsentiert. Diese zeigen eine halbwegs ausgewogene Balance zwischen Ruhe- bzw. Ordnungsbedürfnis der Einen und Erlebnis- bzw. Bewegungsbedürfnis der Anderen. Während der Leopold-Mistinging-Platz bereits Ende 2016 umgebaut wurde und zu Beginn dieses Jahres bereits nutzbar war, begann die Umgestaltung des Kardinal-Rauscher-Platzes im Sommer 2017 und war erst Anfang Dezember weitgehend abgeschlossen.

## Leopold-Mistinging-Platz

In Abbildung 3 und 4 ist der Leopold-Mistinging-Platz vor und nach dem Umbau abgebildet<sup>14</sup>.

Für beide Plätze gab es den Wunsch nach mehr Grün, mehr Schatten sowie erlebbare Brunnenanlagen, mehr Spiel- und Freizeitmöglichkeiten für alle Altersgruppen sowie eine öffentliche Toilettenanlage. Am Leopold-Mistinging-Platz wurden die bestehenden Brunnen sowie der überdachte Bereich das Boot, alle Bänke, viele (beschädigte) Bäume und die gesamte Strauchbepflanzung entfernt.

Die neue Gestaltung soll mit zwei neuen Brunnenanlagen erlebbare Wasserelemente für Jung und Alt schaffen. Neue Sitzgruppierungen, Baum und Beetbepflanzungen sowie teilweise eine neue Bodenstruktur sollen zu einer

<sup>14</sup> Quelle: [www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/strassen-plaetze/wasserwelt.html](http://www.wien.gv.at/stadtentwicklung/architektur/oeffentlicher-raum/strassen-plaetze/wasserwelt.html)

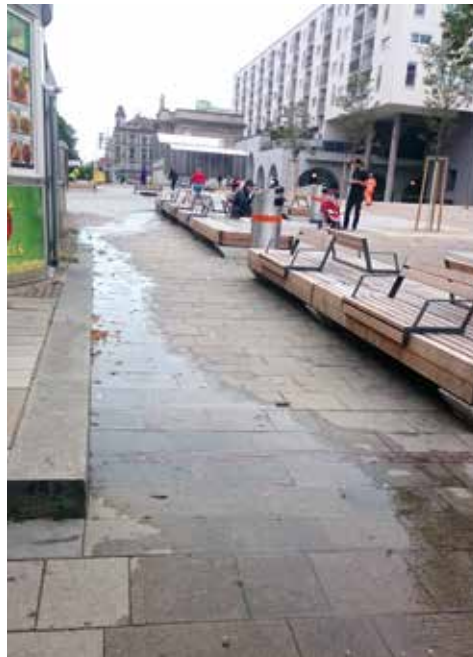
deutlichen Aufwertung der Aufenthaltsqualität am Platz führen. Bereits zu Beginn des Jahres kamen jedoch die ersten kritischen Rückmeldungen von Anrainer\_innen



und Nutzer\_innen: Es gab Bedauern darüber, dass viele Bäume gefällt und viele Sträucher entfernt wurden. Die neu gesetzten Bäume liefern derzeit wenig Schatten und die neue Beetbepflanzung erscheint in einigen Bereichen nicht robust genug für diesen Platz zu sein (siehe Foto). Dem Wunsch nach mehr Grün und mehr Schatten kann also bestenfalls in einigen Jahren entsprochen werden, wenn die nachgepflanzten Bäume bzw. Pflanzen etwas gewachsen sind. Als im April die Wasserelemente aktiviert wurden, stellte sich heraus, dass diese nicht in dem Ausmaß funktionieren, wie durch die Architekt\_innen angedacht. Mehrmals musste unsererseits interveniert werden, da der Abfluss des Wasserlaufes durch Blätter u/o Müll verstopft war. (siehe Foto):

Dem Wunsch nach einer öffentlich zugänglichen Toilettenanlage konnte aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen nicht entsprochen werden. Zwar wurde nach Lösungen (Mitnutzungsmöglichkeiten bei ortsansässigen Gastronomiebetriebe) gesucht, diese konnten jedoch nicht umgesetzt werden. Somit bleibt die Nutzung der Toiletten im Meiselmarkt sowie in der U-Bahn jeweils während der Öffnungszeiten die einzige Alternative.

Der Umbau des öffentlichen Raumes und die Instandhaltung der Stadtmöblierung sowie die Reinigung werden von der Stadt Wien finanziert. Das Areal rund um das Meiselmarkt-Gebäude, welches privatwirtschaftlich verwaltet wird, wurde nicht in die Umgestaltung einbezogen. Hier wurde zwar in den letzten Jahren durch sogenannte Nachverdichtung neue Wohnungen geschaffen, die angrenzenden Bereiche (siehe Fotos) wurden weder



damals berücksichtigt noch bei der Revitalisierung ins Auge gefasst. Mit 71 neuen Wohneinheiten sind im Sommer 2013 neue Bewohner\_innen (Jungfamilien, Pensionist\_innen...) zugezogen, welche (auch aufgrund des Preisniveaus der Wohnungen) Ansprüche an die Qualität der Freiräume ihrer neuen Wohnumgebung äußern, jedoch nicht am Befragungsprozess teilnehmen konnten.

Am Leopold-Mistingering-Platz gab es jedoch bereits vor dem Umbau Unzufriedenheit einiger Anrainer\_innen aufgrund der Anwesenheit und dem Verhalten von marginalisierten Personen sowie von nächtlichen Lärmbelastungen. Im Fokus der Kritik war und ist nach wie vor das Verhalten der hauptsächlich männlichen (alkoholkonsumierenden) Erwachsenen, welche sich hier täglich bereits ab den Vormittagsstunden und bei fast jeder Witterung bzw.

### 3. Bezirksspezifische Eckdaten und Einsatzorte

---

Jahreszeit aufhalten. Viele dieser Menschen sind in unterschiedlichem Ausmaß von Armut und/oder Ausgrenzung betroffen oder haben zumindest prekäre Wohnverhältnisse und geringe finanzielle Mittel. Vor dem Umbau hielten sich diese Menschen in der warmen Jahreszeit meist im Pavillon „das Boot“ auf und waren dadurch etwas mehr sichtgeschützt und abgeschirmt sowie im Schatten, sodass wenig(er) direkter Kontakt mit Anrainer\_innen / Passant\_innen möglich war. Nach dem Umbau bewegen sich diese Gruppen tagsüber - je nachdem welcher Bereich gerade schattig (im Sommer) oder auch sonnig (im Frühjahr/Herbst) ist - zwischen dem Imbiss-Stand, den neuen Sitzformationen bei der Stiege zum Meiselmarkt und den neuen Sitzgruppierungen beim U-Bahn-Ablufturm. Dadurch kommt unausweichlich mehr Kontakt zustande. Es verwundert also nicht, dass im Spätsommer 2017 eine große Gruppe Anrainer\_innen aus dem neuen Wohngebäude Kritik am Verhalten der Alkoholkonsument\_innen (Lärm, Schmutz, Urinieren, anzügliche Bemerkungen), am baulichen Zustand des Gebiets rund um dem Meiselmarkt (siehe Fotos) sowie an den Entscheidungen und teilweise auch an der Umsetzung der Revitalisierung äußerten.

Vor Ort konzentrierten sich unsere Aktivitäten auch im Jahr 2017 auf verstärkte Präsenz zu unterschiedlichen Uhrzeiten, sensibilisierende Gespräche, Informationsweitergabe über den Fortlauf der Umbauarbeiten, Aufklärungsarbeit sowie Sozialberatungen zu unterschiedlichen persönlichen Problemlagen. Zudem wurden durch kontinuierliche Aktivitäten auf der Wasserwelt Begegnungsmöglichkeiten für Nutzer\_innen und Anrainer\_innen geschaffen. Im Jänner und November führten wir Aktionen im Rahmen unserer Veranstaltungsreihe „Erwärme Dein Herz“ durch (siehe Fotos).





## Wasserweltfest 2017 am 19.05.2017

Ein besonderes Highlight war auch 2017 wieder das Wasserweltfest, bei dem wir bereits zum vierten Mal mit der Gesamtorganisation beauftragt waren. Durch die neue Platzgestaltung konnte erstmals ein neues Raumkonzept umgesetzt werden, an dessen Weiterentwicklung in den nächsten Jahren gearbeitet wird.

Unter dem Motto GESUNDHEIT – Chancengleichheit für ALLE wurden den Besucher\_innen verschiedene Handlungsoptionen zur Umsetzung eines gesunden Lebensstils nähergebracht (angelehnt an das mehrjährige Projekt: „Gesundes Rudolfsheim-Fünfhaus“)<sup>15</sup>. Es gab zudem viele Infostände, Stationen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Workshops und Mitmachaktionen. Besonders gut besucht waren dann auch die Stände der Wiener Gesundheitsförderung und vor allem von JUVIVO.15. Dort drehte sich alles um das Thema „Gesunde Zähne und Mundgesundheit“ (Umsetzung von Modul 1 Gesunde Kinder Rudolfsheim-Fünfhaus). Dabei konnten die Kinder viel Wissenswertes mitnehmen, aber sich auch kreativ betätigen, Experimente ausprobieren und auch Spiel und Spaß war mit dabei.

Das vielseitige Bühnenprogramm begann bereits am Vormittag mit einem Schulsingen. Am Nachmittag folgten schließlich die Darbietungen vieler Kulturvereine mit Musik und Tanz für Jung und Alt (von Rap bis Folklore, von



Geschichten erzählen bis Tanz). Dabei ist es ein besonderes Anliegen auch jungen Künstler\_innen Raum für erste Bühnenerfahrungen zu bieten. Neben den Darbietungen von Jungkünstler\_innen des KUS-Soundprojekts, begeisterte die von JUVIVO.15 betreute Jugendmusikgruppe „Balkan Express“ mit einer tollen musikalischen Einlage. Ebenso gab es Auftritte einer Gesangs- und Tanzgruppe von Zeit!Raum. Besonders freut uns auch, dass wir viele andere ortsansässige Vereine zum Mitmachen motivieren konnten. Ein gut besuchtes Fest bei dem gemeinsam gefeiert und näher zusammengedrückt wurde.



<sup>15</sup> [www.wig.or.at/Gesundes%20Rudolfsheim-F%C3%BCnfhaus.1904.0.html#parent=graetzel](http://www.wig.or.at/Gesundes%20Rudolfsheim-F%C3%BCnfhaus.1904.0.html#parent=graetzel)

## Kardinal-Rauscher-Platz

Hier begann der Umbau erst in den Sommermonaten. In der ersten Jahreshälfte zeigte sich wie in den letzten Jahren auch meist eine sehr entspannte Situation. Die Gespräche mit den Nutzer\_innen hatten den bevorstehenden Umbau zum Thema. Weiters gaben wir den anwesenden Kindern- und Jugendlichen Infos über das Angebot von JUVIVO.15 und bewarben die Spielstraße. Im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstages wurde gemeinsam mit JUVIVO.15 Anfang Juni eine generationenübergreifende Aktion durchgeführt. Es gab ein reichhaltiges gesundes Buffet und Outdoorspiele für Jung und Alt. Die Menschen vor Ort freuten sich sehr über die Möglichkeit zum Austausch, wodurch nicht zuletzt die gegenseitige Wahrnehmung gefördert wurde. Neben der Informations- und Aufklärungsarbeit über den bevorstehenden Umbau gelang es mittels dieser Aktion, eine Möglichkeit zum gegenseitigen Kennenlernen unterschiedlicher Interessensgruppen zu bieten, die Identifikation mit dem Grätzl zu stärken sowie die Eigeninitiative zu fördern.

Zumindest im Bereich des **Kardinal-Rauscher-Platzes** zeigt sich, dass bereits „kleine Aktionen“ zu einer deutlichen Verbesserung der Lebensqualität der Menschen vor Ort führen können. Denn im Verlauf des gesamten Jahres lag keine einzige Beschwerde für diesen Bereich der Wasserversorgung vor.

Anfang Dezember war der Umbau weitgehend abgeschlossen. Während der Lebensbaum-Brunnen erhalten blieb, wurde der Nakajima-Brunnen umgestaltet. Ein flaches, rutschfestes und auch begehbare Becken soll die Kirche spiegeln. Zwischen den beiden Brunnen wurde der Spielplatz um einige Outdoorspiel- und sportgeräte für verschiedene Altersgruppen erweitert. Sitzgruppie-



rungen, Tisch-Bank-Kombinationen, neue Mistkübel, ein neuer Bodenbelag und viele neu gesetzte Bäume runden das Bild des Platzes ab. Mit Spannung erwarten wir auch die sogenannten Fontänen-Hüpfer, welche im Frühjahr 2018 in Betrieb genommen werden. Die ersten Rückmeldungen der Nutzer\_innen sind durchaus positiv. Im Laufe des kommenden Jahres werden wir weiterhin diesbezügliche Meinungen der Nutzer\_innen und Anrainer\_innen sammeln.



## Spiel!Straße

Mit dem Projekt „Spielen in der Stadt“, das aus einem magistratsübergreifenden Arbeitskreis entstand, ist im Jahre 2015 im Auftrag des Bezirkes, die Idee entstanden, auch im 15. Bezirk eine Spielstraße durchzuführen. Eines der Ziele war jeden Mittwoch im Juli und August, von 16:00 bis 19:00 Uhr, im dicht bebauten städtischen Gebiet, mit wenig Grünbereichen und hohem Nutzungsgrad, für Kinder und Jugendliche zusätzlichen Raum für Freizeitaktivitäten entstehen zu lassen.

Die Chrobakgasse zwischen Hütteldorferstrasse und Pilgeringgasse wurde nach mehreren Begehungen ausgewählt, da diese die oben genannten Kriterien erfüllt. Für Jugendliche und Kinder, die aus den umliegenden kommunalen sowie privaten Wohnbauten kommen, ist es auf der nahen Wasserwelt oder Schmelz schwer ausreichend Bewegung und oder Spielraum für sich zu finden. Diese werden von den Erwachsenen eher als Erholungs- und Ruhegebiet wahrgenommen. Aufgrund eigener Beobachtungen und Infoaustausch mit „wohnpartner“, stellten wir fest, dass im Heinrich-Hajek- und Karl-Frey Hof, durch die Hofakkustik, temporär Nutzungskonflikte entstehen. Die Bewohner\_innen dieser Bauten profitieren von der unmittelbaren Nähe der Spielstraße.

Die zunehmende Beschränkung des Spielens auf den Bereich der Spielplätze, ist ein weiterer Grund für die Durchführung der Spielstraße. In der Umgebung sind Spielplätze gut genutzt bzw. zum Teil übernutzt, weitere Faktoren wie Autos, Sicherheit und das Ruhebedürfnis der Erwachsenen, unterstützen den Ausschluss bzw. die Verdrängung der Kinder und Jugendlichen. Die zeitlich eingeteilte Rückeroberung der Straße für den Menschen als Lebensraum und im Besonderen für Kinder und Jugendliche, beinhalten folgende Kerninhalte:

- Wiederbelebung u. Förderung der Straßenspielekultur
- Schaffung zusätzlichen Spielraums
- Förderung von Zusammenleben und Spielen in der unmittelbaren Nachbarschaft

Bei den Kooperationen mit so vielen Partner\_innen, will das Fair-Play-Team 15 die Zusammenarbeit mit dem Team der offenen Kinder- und Jugendarbeit von JUVIVO.15 besonders hervorheben. Die Expertise und das Know-How, zeigten sich im Austausch bei der Planung der Angebote, als sehr wichtig. Zusätzlich wurden wir durch personelle, materielle Ressourcen und Bewerbung unterstützt. Im Zuge der Parkbetreuung, kamen die Jugendarbeiter\_innen gemeinsam mit jungen Parkbesucher\_innen aus den Parks im Umfeld, oft zu Besuch. Diese Begegnungen ermöglichten eine Anbindung ortsansässiger Kinder an die Angebote von JUVIVO.15.

Die Angebote variierten bei den neun Terminen. Es gab Stationen zum Trainieren von Grob- und Feinmotorik, zum Erlernen von Zirkuskünsten, Kreativ-, Bastel- und Malstationen, Tischfußballspiel-, Badminton- und Vier-Ge-



winnt-Turniere, Upcycling und Vieles mehr. Ein besonderes Highlight in der Zusammenarbeit war wie auch im letzten Jahr der Fahrrad-Lernparkour, der von der Fahrradlobby durchgeführt wurde.

Neben inhalts- und spaßorientierten Tätigkeiten gab es gesunde Snacks und Jugendkulturmusik beim Abschlussevennt sogar eine Liveperformance, welche vom Verein „Jeunesse“ organisiert wurde. Für die Kleinsten flogen Seifenblasen durch die Luft und ein kleines mobiles Planschbecken kühlte hitzige Gemüter ab. Die Erwachsenen zeigten sich kontaktfreudig und gesprächsbereit beim Kennenlernen der Nachbar\_innen und der sozialen Landschaft in Rudolfsheim-Fünfhaus.

In diesem Jahr nahmen wir eine Steigerung in der Vernetzung der dort lebenden Eltern und Kinder wahr. Die rege Beteiligung zeigte sich vor allem durch die Mitnahme von Speisen, die neben Gespräche geteilt wurden. Zudem wurden auch Wasser- bzw. eine Stromquelle sehr gerne zur Verfügung gestellt. Dies führte zu einer von uns eingebrachten Umfrage bei Kids und Eltern, welche Entwicklungen im Jahr 2018 wünschenswert wären.

Die Evaluierung wurde bei der Abschlussveranstaltung am 30.08.2017 mittels anonymer Fragebögen durchgeführt. Diese Befragung ergab eine hohe Zufriedenheit mit dem Angebot Spielstraße bei allen Altersgruppen. Der Wunsch nach einer zeitlichen Ausweitung wurde mehrheitlich artikuliert. Änderungswünsche bezogen sich auf inhaltliche Angebote und Ausweitung der Spielgeräte.<sup>16</sup>



<sup>16</sup> Weiterführende Infos unter: <https://www.wien.gv.at/freizeit/bildungjugend/jugend/spielstrasse.html>

## Kalendarium 2017

Eine Zeittafel zeigt die Vielfältigkeit unserer Tätigkeiten im Jahr 2016. Die meisten der unten angeführten Veranstaltungen und Aktionen kamen durch Kooperation mit zahlreichen Einrichtungen (allen voran JUVIVO.15) zustande. Die Bandbreite der Zusammenarbeit reicht von eigenen Veranstaltungen bei denen wir Unterstützung bekamen über Aktionen anderer Organisationen bei denen wir mitwirkten bis zu großen Festen, welche gemeinschaftlich geplant und durchgeführt wurden. Gerade durch die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen können Ressourcen gebündelt und/oder mehrere Zielgruppen gleichzeitig angesprochen bzw. unterschiedliche Themen

gleichzeitig bearbeitet werden. Die Vielfältigkeit an Kooperationen zeigt einmal mehr wie lebendig die regionale und überregionale Vernetzung in Rudolfsheim-Fünfhaus gelebt wurde und wird. Ein Umstand der nicht zuletzt der langjährigen Arbeit von JUVIVO.15, einer lebhaften Diskussionsbasis bei Vernetzungstreffen, engagierten Menschen und umsichtig agierenden Entscheidungsträger\_innen zu verdanken ist.<sup>1</sup>

<sup>1</sup> Fettgedruckt sind alle Aktionen mit Zusammenarbeit von unterschiedlichen Einrichtungen

### Jänner

27.01.2017, 15.00 bis 17.00 Uhr  
„Erwärme Dein Herz“ Leopold-Mistingner-Platz

### Februar

10.02.2017, 15.00 bis 17.00 Uhr  
„Erwärme Dein Herz“ Brauhirschenpark

24.02.2017, 15.00 bis 17.00 Uhr  
„Erwärme Dein Herz“ Wieningerpark

### März

27.03.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
Lugner City „Schule fertig los“ Aktion im Rahmen der Wiener Wochen für Beruf und Weiterbildung

### April

01.04.2017, 12.00 bis 17.00 Uhr  
Dingelstedtpark Graffitiaktion

### Mai

05.05.2017, 15.30 bis 19.30 Uhr  
„MOVE IT – Sport and Fun“ – Auer-Welsbachpark

12.05.2017, 15 bis 18 Uhr  
Fußballturnier und Infotisch Jugendaktivzone

14.05.2017, 14.00 bis 18.30 Uhr  
Interreligiöses Friedensfest Vogelweidpark

19.05.2017, 10.00 bis 22.00 Uhr  
Wasserweltfest

22.05.2017, 16.30 bis 18.30 Uhr  
„Hit the Drink“ – Infoveranstaltung über kritische  
Inhaltstoffe in Energy u Softdrinks – Reithofferpark

24.05.2017, 15.00 bis 18.00 Uhr  
Fußballturnier und Infotisch – Sechshauserpark

### Juni

02.06.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
generationenübergreifende Aktion im Rahmen des europäischen Nachbarschaftstags Kardinal-Rauscher Platz (Wasserwelt)

27.06.2017, 19.00 bis 23.00 Uhr  
Volxkino Reithofferpark

28.06.2017, 16.30 bis 18.30  
„Hit the Drink“ – Infoveranstaltung über kritische  
Inhaltstoffe in Energy u Softdrinks - Wieningerpark

### Juli

05.07.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
Spiel!Straße Chrobakgasse Eröffnungsfest danach  
jeden Mittwoch bis Ende August

### August

30.08.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
Spiel!Straße Chrobakgasse – Abschlussfest

31.08.2017, 16.30 bis 18.30  
„Hit the Drink“ – Infoveranstaltung über kritische  
Inhaltstoffe in Energy u Softdrinks – Rohrauerpark

## 4. Zielgruppe(n)

Das FAIR-PLAY-TEAM-15.PLUS wendet sich an Menschen aller Altersgruppen im 15ten Wiener Gemeindebezirk, insbesondere Anrainer\_innen und Nutzer\_innen von Parkanlagen oder anderen öffentlichen bzw. halböffentlichen Räumen.

Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf der Verbesserung der Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen, deren Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum durch verschiedene Faktoren eingeschränkt sind.

Daneben konzentrieren wir uns auf die Verbesserung der Lebensumstände verschiedener von Armut und/oder Ausgrenzung betroffener Gruppierungen z.B. wohnungs- und teilweise auch arbeitslose Menschen, Substanzkonsument\_innen (Alkohol, Drogen) sowie in den letzten Jahren zunehmend auch Menschen mit Fluchthintergrund. Im öffentlichen und halböffentlichen Raum gelingt dies durch Informationsweitergabe und Weitervermittlung an verschiedene spezialisierte Einrichtungen. Zusätzlich bieten wir seit 2016 einmal wöchentlich in unseren Büroräumlichkeiten niederschwellige, anonyme und kostenlose Sozialberatung für erwachsene Bezirksbewohner\_innen an. Dieses Angebot wird von einer wachsenden Anzahl an Menschen, viele davon mit Fluchthintergrund, genutzt, welche nach abgeschlossenem Asylverfahren Unterstützung bei der Beantragung der Mindestsicherung, bei der Suche nach Wohnraum sowie Ausbildungs- bzw. Arbeitsplätzen benötigen. Hierbei zeigt sich, dass viele dieser Menschen komplexe Problemlagen aufweisen, welche zeitintensive Beratungsprozesse Recherchen und Vernetzungen sowie zusätzlich viele Begleitungen zu unterschiedlichen Einrichtungen erfordern.

### September

05.09.2017, 16.30 bis 18.30  
„Hit the Drink“ – Infoveranstaltung über kritische Inhaltsstoffe in Energy u Softdrinks – Vogelweidpark

08.09.2017, 16.30 bis 18.30  
„Hit the Drink“ – Infoveranstaltung über kritische Inhaltsstoffe in Energy u Softdrinks - Forscheriterschpark

12.09.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
AufgePASST-Verteilung Westbahnhof u. Urban Loritzplatz

### Oktober

11.10.2017, 17.00 bis 19.00 Uhr  
Cricket Workshop Auer Welsbachpark

13.10.2017, 16.00 bis 19.00 Uhr  
gemeinsame F13-Aktion Maria vom Siege

24.10.2017, 14.00 bis 18.00 Uhr  
Info und Begegnungsveranstaltung – Hunde im Park – Hundezone Dadlerpark

Klausur, Fortbildung, Vernetzungen und Abbau von Urlauben

### November

15.11.2017, 16.00 bis 18.00 Uhr  
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ & Street Boutique Vienna - Maria vom Siege

29.11.2017, 16.00 bis 18.00 Uhr  
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ & Street Boutique Vienna - Maria vom Siege

### Dezember

20.12.2017, 16.00 bis 18.00 Uhr  
Infotisch „Erwärme Dein Herz“ & Street Boutique Vienna – Maria vom Siege

# 5. Themen und Problemlagen

Aufgrund der bisher gesammelten Erfahrungen wollen wir zunächst feststellen, dass das Zusammenleben der Menschen im 15. Bezirk im Wesentlichen gut funktioniert. Es wurden viel weniger Konflikte und problembehaftete Situationen beobachtet, als die mediale Berichterstattung oder auch sozio-ökonomische und demographische Daten vermuten lassen würden. So kam bei vielen Gesprächen und unzähligen Situationen zwar immer wieder gewisse Unzufriedenheit mit verschiedenen gesellschaftlichen Entwicklungen auf unterschiedliche Weise zu Tage, jedoch erlebten wir kaum eskalierende Konflikte oder gar offenes aggressives Verhalten. Durch wertschätzendes Zuhören, Versachlichung, Miteinander-Reden und Vermittlung konnten Konfliktsituationen meist unmittelbar entschärft werden. Aufgrund einer zunehmend unzureichenden bzw. fehlenden Kommunikationskultur der Menschen untereinander entstehen dennoch Konflikte, welche das soziale Zusammenleben und damit auch die Lebensqualität beeinträchtigen. Im Jahr 2017 waren folgende Themen und Problemlagen im öffentlichen Raum des 15. Bezirks vordergründig:

- **Sichtbarkeit von sozio-ökonomisch benachteiligten bzw. marginalisierten Personen** zunehmend auch mit sogenanntem Fluchthintergrund führt dazu, dass sich viele Menschen „nicht sicher“ fühlen. Die diesbezüglichen Konflikte und Beschwerden sind in den letzten Jahren stark gestiegen.
- **Konsum von Suchtmitteln**, Menschen die Suchtmittel konsumieren sind aufgrund fehlender Alternativen häufig gezwungen, dies im öffentlichen Raum zu tun, was bei Anrainer\_innen Beunruhigung hervorruft.
- **Vorurteile und Ressentiments** zwischen Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Bezügen und Altersgruppen und deren Äußerungen in Konfliktsituationen (Kulturalisierung von Konflikten).
- **Verschmutzung** an stark genutzten öffentlichen Plätzen.
- **Lärm**: Aufgrund von unterschiedlichen Interessen Ruhebedürfnis von Anrainer\_innen versus Bewegungs- bzw. Erlebnisdrang von Nutzer\_innen des öffentlichen Raums.
- **Nutzungskonflikte**: Verschiedene Nutzer\_innengruppierungen mit divergierenden Bedürfnissen bzw. Interessen treffen im öffentlichen Raum aufeinander.

Bei Gesprächen mit der Zielgruppe im öffentlichen Raum kommen verschiedene individuelle Problemlagen zu Tage, bei denen wir beratend zur Seite stehen. Gelegentlich wird an verschiedene Einrichtungen weitervermittelt. Aufgrund der komplexen Problemlagen nutzen viele Menschen unser Indoor-Beratungsangebot. Insgesamt wurden im Jahr 2017 100 Beratungen bzw. Begleitungen mit insgesamt 261 hauptsächlich erwachsenen Personen durchgeführt.

Viele von diesen Menschen hatten Flucht bzw. Migrationshintergrund. Zwei Drittel der beratenen Personen benötigten Unterstützung in Bezug auf die materielle Sicherheit sowie bei der Wohnraumsuche. Gerade die Suche nach leistbaren Wohnungen gestaltet sich für marginalisierte Personen zunehmend schwierig bis unmöglich. Personen mit dem Aufenthaltstitel „subsidiärer Schutz“ können weder die Angebote der Wiener Wohnungslosenhilfe in Anspruch nehmen, noch wird ein Zugang zu den städtischen Wohnbauten ermöglicht. Dies bedeutet dass diese Personen – von ehrenamtlich organisierten Plattformen wie z.B. Flüchtlinge Willkommen, welche aufgrund der starken Nachfrage lange Wartelisten haben, ausgenommen - ausschließlich auf den freien Wohnungsmarkt angewiesen sind. Dass Personen mit Flucht- bzw. Migrationshintergrund durchschnittlich mit höheren Wohnkosten konfrontiert sind, liegt nicht nur daran, dass die Anzahl an befristeten Mietverträgen in den letzten Jahren stark gestiegen ist<sup>17</sup>. Nicht nur in der Presse<sup>18</sup> sondern auch in zahlreichen Beratungen kommt zu Tage, dass viele Personen mit Fluchthintergrund in sogenannten „Flüchtlingshotels“ unter kritischen teilweise gesetzeswidrigen zumindest aber extrem überbezahlten Mietverhältnissen leben. Dass diese Umstände weder für gesellschaftliche Integration noch für die von der Gesellschaft geforderte nachhaltige Etablierung am Arbeitsmarkt förderlich sind, erscheint nachvollziehbar. Bedeutsam für die Gemeinwesenarbeit erweist sich auch die Tatsache, dass durch ein Ansteigen von armutsgefährdeten Personen in unsicheren bzw. beengten Wohnverhältnissen auch der „Nutzungsdruck“ auf (halb)öffentliche Räume steigt.

Die Situation von Jugendlichen und jungen Erwachsenen (mit und ohne Flucht/Migrationshintergrund) bezüglich ihres schulischen oder beruflichen Weiterkommens ist bei Beratungen ebenfalls sehr präsent. Gerade der Übergang zwischen Pflichtschule und dem Besuch höherer Bildungseinrichtungen bzw. dem Eintritt ins Arbeitsleben gestaltet sich für zunehmend viele junge Menschen schwierig. Vor allem jene, die keinen positiven Abschluss der Pflichtschule vorweisen können, scheinen in der derzeitigen Situation kaum eine Chance zu bekommen, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

---

17 [www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf](http://www.wien.gv.at/menschen/integration/pdf/monitor-2016.pdf) S.150f

18 Zum Beispiel: [www.heute.at/oesterreich/wien/story/Aktion-Scharf-in-Fluechtlings-Hotel-58225624](http://www.heute.at/oesterreich/wien/story/Aktion-Scharf-in-Fluechtlings-Hotel-58225624)

Unserer Meinung nach ist dies auf die soziale Struktur des Bezirks zurückzuführen, welche von einer niedrigen Einkommensstruktur, geringen Bildungs- und Aufstiegschancen gekoppelt mit ansteigender (Jugend)Erwerbslosigkeit geprägt ist, weshalb wir die Zugehörigkeit zu einer sozio-ökonomisch benachteiligten Schicht als ausschlaggebend dafür sehen. Gerade die Gruppe der Jugendlichen und jungen Erwachsenen scheint in großem Ausmaß von dieser zu steigender Armut führenden Problematik betroffen zu sein. Diese Entwicklungen führen nicht zuletzt auch dazu, dass der öffentliche und halböffentliche Raum von dieser Gruppe intensiv für verschiedene nicht kommerzielle Freizeitaktivitäten genutzt wird. Der Bedarf an attraktiven Möglichkeiten verschiedene jugendkulturelle Strömungen ausleben zu können (z.B. Graffiti, Skateboard, Parkour etc.), beziehungsweise nach Plätzen die ihnen verschiedene Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten sowie Entfaltungsräume ermöglichen ist groß.

Dieser Bedarf zeigt sich sowohl bei Gesprächen mit dieser Altersgruppe im Rahmen unserer Mobildienste, als auch beim Erfahrungsaustausch mit im Bezirk tätigen Jugendarbeiter\_innen, denen es ein großes Anliegen und Bedürfnis ist, ihre Einrichtung für diese Zielgruppe offen zu halten und dementsprechend adäquate Raumressourcen anzubieten. Dass das bestehende Angebot nur zum Teil die Bedürfnisse der Nutzer\_innengruppe deckt, hat verschiedene Gründe. Zu nennen wären hier neben Ausstattung und Attraktivität der Räumlichkeiten, Öffnungszeiten auch Einschränkungen wie das bestehende Rauch- und Alkoholverbot. Aus diesem Grund möchten wir uns dem Appell von JUVIVO.15 an die politischen Entscheidungsträger\_innen für die Initiierung bzw. Erweiterung von jugendadäquaten konsumfreien Räumen in Form eines „Jugend- bzw. Asylcafés“ im Bezirk anschließen. Neben einem Raumangebot könnten hier auch Projekte zu unterschiedlichen gesellschaftsrelevanten Themen „ durchgeführt bzw. werden. Zudem können hier die Vermittlung von Kulturtechniken sowie die Förderung politischer Bildung erfolgen. Dies würde eine Konzepterweiterung zu den bestehenden Angeboten der aufsuchenden Kinder- und Jugendarbeit darstellen.

Ein in den letzten Jahren stark gestiegenes Thema ist Suchtmittelkonsum sowie das Auffinden von Spritzen, Nadeln und anderem Material an unterschiedlichen öffentlichen Plätzen. Viele der konsumierenden Personen sind ebenfalls von Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit betroffen. Aus diesem Grund haben sie keine andere Wahl, als diese im (halb)öffentlichen Raum zu konsumieren bzw. zunehmend zu diesem Zweck in Wohnhausanlagen (Gänge, Stiegen, Keller etc.) einzudringen. Im Gespräch mit diesen Menschen informieren wir über die Angebote der Sucht- und Drogenkoordination Wien – insbesondere über den kostenlosen Spritzentausch. Auch wenn dieses Angebot von vielen Konsument\_innen angenommen wird, finden wir immer wieder solches Material. Diesbezüglich ist unser oberstes Ziel der Schutz anderer Nutzer\_

innen des öffentlichen Raums insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Aus diesem Grund führen wir seit 2016 spezielle Container mit uns, um diese Gegenstände einzusammeln und richten unser Augenmerk besonders auf Plätze mit hoher Nutzer\_innenfrequenz. Dass wir zu diesem Zweck spezielle Schulungen benötigen und die Vernetzung mit den dementsprechenden Einrichtungen intensiviert haben, versteht sich von selbst.

Zunehmend mehr europäische Großstädte richten sogenannte Drogenkonsumräume ein. Die „Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht“ hat im aktuellen Bericht in Bezug auf die Dokumentation von Präventions- bzw. Interventionsmaßnahmen den Schwerpunkt auf die Rolle so genannter „Drogenkonsumräume“ als Gesundheitseinrichtungen gesetzt und gibt einen Überblick über die Evaluierung aktueller Maßnahmen und Angebote<sup>19</sup>. Im Fokus stehen dabei Daten zur medizinischen und psychosozialen Versorgung der Nutzer\_innen; darüber hinaus wird jedoch auch die Ebene des subjektiven Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum einbezogen. Das Zusammenspiel dieser beiden Ebenen ist für den stadtteilbezogenen Arbeitsansatz des Fair-Play-Teams besonders relevant.

Der EMCDDA-Bericht bietet eine kompakte Zusammenfassung aktueller Studien aus den USA und Europa und verweist auf die durchwegs positive Wirkung von geschützten Drogenkonsumeinrichtungen auf der Ebene der medizinischen und psychosozialen Versorgung. Dies zeigt sich vor allem in drei Bereichen: Erstens an der rückläufigen Morbiditäts- und Mortalitätsrate unter Suchtmittelkonsument\_innen, insbesondere im Fall von marginalisierten Bevölkerungsgruppen. Zweitens wird das Risikoverhalten der Nutzer\_innen im öffentlichen Raum eingedämmt, womit gleichzeitig der Druck auf denselben sinkt. Dritter nachhaltig positiver Effekt ist der kontinuierliche Anstieg der Zahl jener, die an andere soziale Dienste weiter verwiesen werden können.

Auf der Ebene des subjektiven Sicherheitsgefühls im öffentlichen Raum verweist der Bericht ebenfalls auf den positiven Effekt von Drogenkonsumräumen. Zudem werden aktuelle Studien zusammengefasst, die mittels Zeitreihenanalysen von Kriminalstatistiken nachweisen, dass die Etablierung von Konsumeinrichtungen einen nachhaltigen Beitrag zur Reduzierung von Straßen- und so genannter „Beschaffungskriminalität“ leisten kann.

<sup>19</sup> Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2017): Drogenperspektiven. Drogenkonsumräume: Überblick über das Angebot und Evidenzdaten, Online: [http://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/2734/Drug%20consumption%20rooms\\_POD2016\\_DE.pdf](http://www.emcdda.europa.eu/system/files/publications/2734/Drug%20consumption%20rooms_POD2016_DE.pdf)

# 6. Vernetzung / Kooperationen

Bei der Vernetzung und Kooperation mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Einrichtungen kommt der Vorteil eines ganzjährigen Projektes ganz besonders zum Tragen. Müssen saisonale Projekte jedes Jahr von neuem Kontakte knüpfen und wichtige Entscheidungsträger\_innen kennenlernen, können wir mittlerweile auf eine mehrjährige Zusammenarbeit zurückblicken. Dies hilft uns außerordentlich dabei, die für unsere Zielgruppe(n) so enorm wichtige Schnittstellenfunktion wahrnehmen zu können sowie Lobbying für ihre Anliegen und Bedürfnisse zu leisten.

**Im Jahr 2017 haben insgesamt 101 Vernetzungen mit unterschiedlichen regionalen und überregionalen Institutionen, Organisationen, Kunst- und Kulturvereinen sowie Bürger\_innen- bzw. Grätzelninitiativen stattgefunden.**

Mit den im Bezirk tätigen Jugendeinrichtungen – allen voran JUVIVO.15 – fand während des gesamten Jahres eine intensive Zusammenarbeit statt, wodurch sich mannigfaltige Synergieeffekte für die Zielgruppe ergeben. Diese wurde durch regelmäßigen Info- und Erfahrungsaustausch über sozialräumliche Entwicklungen bzw. Beobachtungen organisiert. Zudem wurden gemeinsame Aktionen bzw. Veranstaltungen geplant und durchgeführt (z.B. „Schule fertig los“ – Veranstaltung im Rahmen der Wochen für Beruf und Weiterbildung in der Lugner City, MOVE IT – Sport and Fun im Auer Welsbachpark, Wasserweltfest, Interreligiöses Friedensfest im Vogelweidpark, Spiel!Straße in der Chrobakgasse, Nachbarschaftstag am Kardinal Rascher Platz, Volkino im Reithofferpark, Schwerpunktwoche Soft- und Energiedrinks im Rahmen der Parkbetreuung).

Die Kooperation und Vernetzung mit JUVIVO.15 funktionierte, nicht zuletzt aufgrund der räumlichen Nähe, ausgezeichnet. So kam es fast tagtäglich zu einem Erfahrung- und Informationsaustausch über verschiedenste Parks und Plätze im nördlichen Teil des 15. Bezirks. Darüber hinaus tauschten wir allgemeine Beobachtungen, welche bei den Mobildiensten gemacht wurden, aus. Zudem zeigte sich 2017 auch die Notwendigkeit, vermehrt im Tätigkeitsfeld Sozialarbeit zusammenzuarbeiten. Mehrheitlich fanden gemeinsame Fallbearbeitungen mit Familien sowie mit jungen, neu zugewanderten Erwachsenen statt. Dabei ist auch die räumliche Nähe beider Teams von Vorteil, wodurch ein kontinuierlicher Erfahrung- und Informationsaustausch über die verschiedensten Aspekte unserer Arbeit sowie gegenseitige Hilfe erst möglich wird. Diese unkomplizierte Möglichkeit zur Kommunikation ist für uns und die von uns bereuten Menschen eine wertvolle Unterstützung und Bereicherung. Nochmals möchten wir

uns an dieser Stelle für die Unterstützung und Kooperation bei allen Mitarbeiter\_innen von JUVIVO.15 bedanken.

In diesem Zusammenhang ist das Regionalforum15 zu erwähnen, welches wir regelmäßig besuchen und für intensiven Informations- und Erfahrungsaustausch sowie die Vereinbarung verschiedener Kooperationen nutzen konnten. Seit dem Jahr 2014 haben wir die Koordination des Regionalforums sowie die Gesamtorganisation des Wasserweltfestes übernommen, wodurch wir unsere Schnittstellenfunktion noch intensiver wahrnehmen können.

Zusätzlich nimmt das FAIR-PLAY-TEAM.15 regelmäßig an unterschiedlichen Gremien, Ausschüssen und Konferenzen teil. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang der Umweltausschuss, die Bezirksgesundheitskonferenz, Jugendgesundheitskonferenz, sowie die Plattform Vernetzte Jugendarbeit West. Besonders hervorheben möchten wir die Zusammenarbeit mit den vielen Institutionen und Vereinen, welche am Wasserweltfest teilgenommen oder uns bei der Organisation der Spiel!straße unterstützt haben.

Einen weiteren Schwerpunkt bildeten 2017 auch Vernetzungen und Besprechungen über unterschiedliche „Schwerpunktgebiete“ mit anderen aufsuchenden“ Einrichtungen sowie zunehmend mit der Exekutive und anderen „Sicherheitseinrichtungen“ sowie der Sucht- und Drogenkoordination und mit diversen anderen, im Sozialbereich tätigen Einrichtungen, welche im arbeitsmarktpolitischen Kontext arbeiten oder Unterstützung für marginalisierte Personengruppen anbieten (FSW: P7, bzw. Tageszentrum Esther, Haus Miriam, andere Notschlafstellen und Einrichtungen für Wohnungslose Caritas Gruft, Gruft 2, Einrichtungen der Flüchtlingshilfe wie Grundversorgungsstellen, Ute Bock, Diakonie, MA 40, MA 11, AMS, Verein login, VHS, Diakonie, Gebietsbetreuung, Gbmobil, Wiener Wohnen Wohnberatung sowie Wohnkommission etc.)



# 7. Statistische Daten und Interpretation

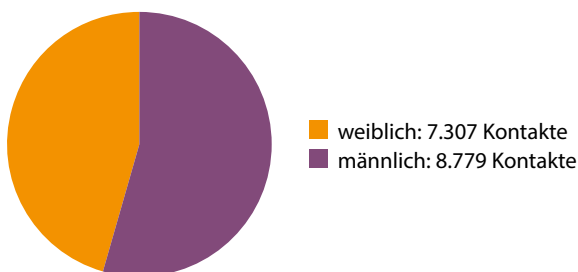
Statistik Kontaktzahlen Fair-PlayTeam.15 2016

	Jän.	Feb.	Mär.	Apr.	Mai	Jun.	Jul.	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez	gesamt
<b>Kinder w</b>	33	17	83	48	1291	129	122	190	168	50	37	35	2203
<b>Kinder m</b>	41	20	102	85	1295	173	158	231	196	78	56	41	2476
<b>Jugendl. w</b>	69	67	213	94	629	116	77	131	195	80	53	38	1762
<b>Jugendl. M</b>	133	132	288	151	701	194	123	194	277	129	119	52	2493
<b>Erw. w</b>	174	97	252	121	1271	523	139	150	288	142	116	69	3342
<b>Erw. m</b>	184	123	242	190	1298	534	178	201	287	246	205	122	3810
<b>gesamt</b>	634	456	1180	689	6485	1669	797	1097	1411	725	586	357	16086

Insgesamt gab es im Jahr 2017 im Rahmen des Projekts FAIR-PLAY-TEAM.15 **16.086 Kontakte** mit den verschiedenen Zielgruppen.

Die Kontaktzahlen lassen sich folgendermaßen interpretieren: Die von Jänner bis Mai ansteigenden Kontaktzahlen spiegeln die durch den Temperaturanstieg wachsende Anzahl an Nutzer\_innen des öffentlichen Raums wider. Im Monat Mai hat das Fair-Play-Team.15 sowohl einige eigene Veranstaltungen durchgeführt als auch große Bezirksveranstaltungen wie beispielsweise das Wasserweltfest organisiert. Dadurch ist die sehr hohe Anzahl an Kontakten zu erklären. Die im Vergleich mit 2016 leicht rückgängigen Kontaktzahlen lassen sich wie folgt erklären: Zunächst konnten wir durch zunehmenden Beziehungsaufbau mit verschiedenen Zielgruppen im öffentlichen Raum ebenso wie durch das Beratungsangebot in unseren Büroräumlichkeiten die Qualität unserer Kontakte steigern. Zeitintensive Sozialraumbesichtigungen sowie Präsenz in halböffentlichen Räumen (Westbahnhof, Lugner City) tragen ebenso zu weniger Kontakten bei.

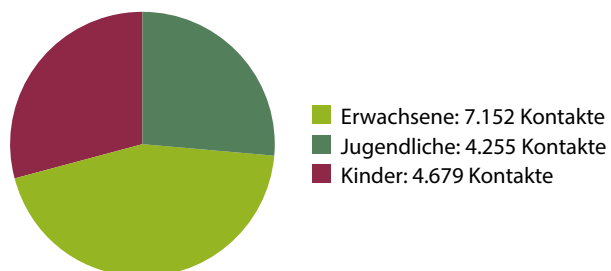
## Kontakte nach Geschlecht



Im oben dargestellten Diagramm zeigt sich, dass sich vorwiegend männliche Personen im öffentlichen Raum (Spielplätzen, Ballkäfigen, Parks etc.) aufhalten, um hier ihre Freizeit zu verbringen. Eine zahlenmäßige Annäherung findet erst bei der Altersgruppe ab 20 Jahren statt. Der Überhang an Kontakten mit männlichen Personen unter 20 Jahren lässt sich folgendermaßen erklären: Während Burschen vermehrt die gleichen Plätze zur

Freizeitgestaltung nutzen, sind die Mädchen seltener an einem fixen Ort anzutreffen. Sie sind zumeist mobiler und verweilen nicht für lange Zeit an einem Ort. Dazu kommt, dass weibliche Jugendliche meistens eine stärkere soziale Kontrolle durch das familiäre Umfeld erleben und sich daher in den Abendstunden öfter zuhause aufhalten (müssen). Ein weiterer Grund für die Unterrepräsentation dieser Gruppe in den Parks könnte sein, dass die Ausstattung oft wenig(er) auf die Bedürfnisse weiblicher Jugendlicher ausgerichtet ist.

## Kontakte nach Alter



Im Vergleich zu vergangenen Jahren wurden insgesamt mehr jugendliche und erwachsene Personen erreicht. Diese Verschiebung lässt sich wie folgt erklären. Im Jahr 2017 fanden viele Veranstaltungen und Aktivitäten statt, an denen insgesamt mehr Personen dieser Altersgruppen teilgenommen haben. Es gab in diesem Jahr zudem nächtliche Beschwerden. In Reaktion auf diese Situation waren wir oftmals in den Nachtstunden unterwegs.

# 8. Zusammenfassung und Ausblick

Dem FAIR-PLAY-TEAM.15 ist es gelungen sehr gute Kontakte und eine Vertrauensbasis zur Zielgruppe aufzubauen. Viele Menschen mit denen wir Kontakt hatten, waren froh darüber eine Anlaufstelle zu haben, bei der sie ihre Anliegen und Wünsche, welche ernst genommen wurden, deponieren konnten. So konnten viele Anliegen von Nutzer\_innen weitergeleitet, Verbesserungen erzielt und erfolgreich Beratungen durchgeführt werden. Wie durch positive Rückmeldungen bestätigt wurde, konnte in vielen Fällen zu einer Steigerung des subjektiven Sicherheitsgefühls und zu einem friedlicheren Zusammenleben der Bevölkerung im Bezirk beigetragen werden. Zudem konnte in einigen Fällen eine Verbesserung der Infrastruktur erzielt werden.

Auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre insbesondere das Jahr 2017 kristallisieren sich auch für 2018 einige Hauptzielgebiete heraus, wo wir mit unterschiedlichen Interventionen versuchen werden, einen Beitrag zur Konfliktlösung zu leisten.

**Grünes Grätzel Maria vom Siege (inklusive Westbahnhof):** Dem nach wie vor bestehenden Konflikt zwischen Nutzer\_innen und Anrainer\_innen werden wir mit erhöhter Präsenz sowie gezielten Aktivitäten begegnen, welche einen Begegnungsraum zum Kennenlernen, Austauschen und Wahrnehmen unterschiedlicher Interessen ermöglicht (z.B. Parkcafés, Begegnungstreffen etc.). Zudem wird ein intensiver Kontakt zu Beschwerdeführer\_innen und anderen Akteur\_innen (Polizei, MA 48, MA 42, Sucht- und Drogenkoordination etc) angestrebt.

**Rohrauerpark:** Dieser Park wird weiterhin im Fokus unserer Aufmerksamkeit bleiben. Mittels unterschiedlicher Aktionen werden wir die gegenseitige Wahrnehmung der unterschiedlichen Interessengruppen fördern.

**Wasserwelt:** Wir werden weiterhin erhöhte Präsenz aufrechterhalten und auch hier im intensiven Kontakt mit Beschwerdeführer\_innen und Anrainer\_innen stehen. Weiters werden Rückmeldungen über die neue Gestaltung gesammelt und an Entscheidungsträger\_innen herangetragen. Zudem werden wir zur Förderung des sozialen Klimas unterschiedliche Aktionen sowohl am Kardinal-Rauscher-Platz als auch am Leopold-Mistingger-Platz durchführen.

Auch im Jahr 2018 bleibt Rudolfsheim „Gesunder Bezirk“. Dadurch werden vermehrt Projekte zur Gesundheitsförderung ermöglicht und finanziert werden. Aus diesem Grund wird weiterhin das Wasserweltfest wie auch andere Aktionen unter diesem Motto durchgeführt werden. Zu diesem Zweck sind vermehrt Kooperationen mit im Gesundheitsbereich tätigen Organisationen in

Planung. Durch diesbezügliche Aktionen im öffentlichen Raum kann nicht nur für Gesundheitsthemen sensibilisiert werden, sondern auch ein Begegnungsraum für unterschiedliche Menschen (vor allem marginalisierte) geschaffen werden. Gemeinsame Erlebnisse werden das gegenseitige Verständnis fördern und das Zusammenleben im Bezirk weiterhin verbessern.

Das FAIR-PLAY-TEAM.15 möchte sich an dieser Stelle bei allen Menschen, die am Gelingen des Projekts mitgewirkt haben, herzlich bedanken:

Danke an Herrn Bezirksvorsteher Gerhard Zatlöckl für das engagierte Ermöglichen des ganzjährigen Projektes FAIR-PLAY-TEAM.15 in Rudolfsheim-Fünfhaus! Danke an Frau Mag.a Merja Biedermann für ihre Unterstützung und ihr Engagement. Danke an Frau Renate Kraft und Frau Mag.a (FH) Kirsten Popper von der MA 13. Dank an alle unsere Vernetzungs und Kooperationspartner\_innen und alle im Bezirk und Wien tätigen Einrichtungen, die uns unterstützt haben.





Gefördert durch

